

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

185 (9.8.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240729)

Jeverisches Wochenblatt.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Die Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frachtkosten 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspalte oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Kreuzige, sonst 15 Kreuzige.
Druck und Verlag von C. E. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 185

Sonntag den 9. August 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Der Friede von Bukarest.

Mit erleichtertem Ausatmen hat das geplagte Europa den Friedensschluß von Bukarest begrüßt, der einer zehnmonatigen ungewöhnlich blutigen und greuelvollen Kriegszeit ein Ende gemacht hat. Am 8. Oktober v. J. hatte der Balkankrieg mit dem Vorstoß Montenegros gegen die Türkei begonnen, dem sich in der Woche darauf Bulgarien, Serbien und Griechenland angeschlossen. Aber dem siegreichen Krieg der Balkanbündler, der durch den langen Waffenstillstand von Tschataldja unterbrochen worden war, folgte dann als Satyrspiel der Kampf aller gegen alle, die Abrechnung innerhalb des Balkanbundes, die in der Nacht zum 1. Juli begann und am 31. Juli mit dem Waffenstillstand endete, der jetzt zum Friedensschluß geführt hat. Zu einem Friedensschluß nicht auf Grund des Ausgleichs der tiegelenden Gegensätze, sondern auf Grund der allgemeinen Erschöpfung und infolge der Diktatur des einzigen noch schlagfertigen Balkanstaates, Rumäniens.

Indessen, wodurch auch der Frieden zustande kam, die Hauptfrage bleibt doch, daß er abgeschlossen ist, daß diesem ungewöhnlich blutigen Kriege, der das Wirtschaftsleben von ganz Europa so schwer beeinträchtigt und geschädigt hat, ein Ende bereitet worden ist. Mag auch die von dem Korrespondenten eines Matländer Blattes aufgemachte Statistik, wonach in diesem Balkankriege — ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen! — 400 000 Tote auf dem Felde der Ehre (welch bittere Ironie liegt hier in diesem Wort!) geblieben wären, übertrieben sein, so muß doch die Zahl der Opfer ganz ungeheuer sein, wenn man zu den auf dem Schlachtfelde Gefallenen noch die aus Nationalitätenhaß, religiösem Fanatismus und anderen Beweggründen Gemordeten hinzurechnet. Und was die Rechnung betrifft, daß die Geldopfer dieses Krieges sich auf 5 Milliarden Mark belaufen sollen, so mag das gut und gern nur für die direkten Kriegskosten gelten. Wer aber vermag die indirekten Kosten, die Wunden, die dieser Krieg dem ganzen Wirtschaftsleben geschlagen hat, zu berechnen!

Hans Heidegg.

Von Hedda v. Schmidt.

(Fortsetzung.)

25) Irma schrieb alle vierzehn Tage an Fabian, so ruhig, so gelassen. Fabian wußte bereits auswendig, was in dem Schreiben stand, noch bevor er es gelesen hatte: Es ging Mama schlecht mit den Nerven, aber ihrer, Irmas, Gesundheit gut, und sie hätten einen netten Kreis, und das Wetter wäre so schön.

Frau Christa hatte den Nachfolger des alten Pastors Pöhl eingeladen, nach dem Weihnachtsgottesdienst den Abend auf Haus Heidegg zu verbringen. Der junge Pastor war noch unverheiratet, ein langer, schlanker Mann mit einem intelligenten Gesicht, dem man seine finnische Abstammung nicht anmerkte. Oder lieber schlantweg „estnische“, denn Pastor Hans Tammit's Eltern waren kleine estnische Pächterleute gewesen, die den Ehrgeiz besaßen hatten, ihren einzigen Sohn studieren zu lassen.

Nita fühlte sich in Heidegg ganz als Hausfind — ihre frische und herzliche Art half Frau Christa am besten über die schweren Erinnerungen, die sich heute abend mit aller Macht herandrängten, hinweg. Ihre völlige Unbefangenheit Fabian gegenüber gab diesem im Laufe des Abends seine alte Sicherheit wieder. — Aber er überlegte doch, daß es um Nitas willen vielleicht ganz gut wäre, wenn sie irgend eine ältere sympathische Dame als Gesellschafterin ins Haus nähme. In den nächsten Tagen ergriff er die Gelegenheit, mit Mutter Christel darüber zu reden.

Frau Christa stimmte ihm sogleich bei. „Wir hätten schon früher daran denken sollen. Auf Nita darf kein falscher Schein fallen.“ Sie sprach mütterlich mit der jungen Frau. „Mein

Die Balkanstaaten, auch die siegreichen, werden lange, lange Zeit brauchen, um sich auch nur einigermaßen von den gewaltigen Opfern, die ihnen dieser Krieg auferlegt hat, zu erholen. Am besten haben dabei noch die Griechen abgesehen, die sich in dem Bukarester Friedensschluß auf Kosten Bulgariens außerordentlich bereichert haben. Die griechische Grenze geht nach den in Bukarest vereinbarten Friedensbedingungen von Belas in östlicher Richtung bis zur Mesta und verläuft dann an diesem Fluß südlich, so daß Griechenland auch die heiligschriftliche und strategisch wie wirtschaftlich hochbedeutsame Stadt Kawala erhält, während den Bulgaren immerhin ein Teil des Hinterlandes von Kawala sowie Matri und Lagos zufallen. Ebenso wie Griechenland hat auch Serbien fast alle seine Forderungen durchgesetzt. Seine Grenze läuft von der alten bulgarischen Grenzlinie südwärts westlich von der Struma bis Belas und zwar so, daß Radowitsche, Jitip, Kotschana und der Berg Malesch serbisch werden, während Strumitsa den Bulgaren bleibt.

Es fragt sich jetzt, was diese noch von der Türkei retten werden. Denn die Adrianopelfrage ist durch den Frieden von Bukarest nicht gelöst worden, und noch weiß man nicht, welches das Schicksal der heiligschriftlichen, am 22. Juli von den türkischen Truppen wieder besetzten Festung sein wird. Man kann es den Türken kaum verdenken, daß sie von den Niederlagen ihres gefährlichsten Gegners zu profitieren suchen. Aber wenn die Mächte sich wirklich zu einem nachhaltigen Druck auf die Pforte entschließen sollten, so ist kaum daran zu zweifeln, daß diese sich unter Verzicht auf Adrianopel mit einer Verbesserung der Grenzlinie Enos-Midia begnügen wird, umso mehr, wenn es sich bestätigt, daß auch in der Frage der Ägäischen Inseln noch einige Zugeständnisse für sie herauskommen sollen.

Jedenfalls erstet man hieraus, daß mit dem Frieden zu Bukarest das Balkanproblem noch lange nicht gelöst ist. Bleibt doch als Restbestand außer der Entscheidung über das Schicksal Adrianopels noch die ägäische und die südalanische Frage. Und wenn die europäische Diplomatie zum Schluß auch diese Fragen gelöst haben wird, bedeutet das wirklich schon die Lösung des Balkanproblems? Der Friede ist geschlossen, aber der Haß ist geblieben. Die Bulgaren werden den Griechen den Verlust von Salonik und Kawala so wenig vergessen wie

den Serben den Verlust des Bezirks von Jitip und Kotschana, weiter werden die Serben es den Griechen nachtragen, daß diese nur für sich gesorgt haben, während Serbien trotz des sogenannten wirtschaftlichen Zugangs doch vom Meere abgesperrt bleibt. Endlich werden es die Bulgaren den Rumänen aufs Konto schreiben, daß diese ihre Schwäche benutzten, um die strategisch jedenfalls außerordentlich wertvolle Grenzberühigung durchzusetzen, und dies Memento dürfte nicht allzu sehr durch den Dank dafür abgeschwächt werden, daß sie den Rumänen die Verhinderung des völligen Zusammenbruchs verdanken. Man sieht also, daß auf dem Balkan Zündstoff genug zurückbleibt, gegen den das sorgenvolle Europa allerdings für die nächsten Jahre geschützt ist durch die nachhaltige Schwächung der Balkanlampföhne. Und wir sind schon so bescheiden geworden, daß wir uns auch über zeitlich eng begrenzte Friedensausflüchten ehrlich freuen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Der Prinz von Wales war von seinem Familienbesuch am Mecklenburg-Strelitzer Hofe gestern nachmittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen und hatte, wie bei seinem früheren Besuch in der Reichshauptstadt, in strengstem Inognito in einem Hotel mit seiner Begleitung Wohnung genommen. Heute nachmittag ist er nach Neu-Strelitz zurückgekehrt. Er will Ende d. J. wieder nach Berlin kommen, um hier dem Kaiser seinen Besuch abzustatten. Von der ursprünglich geplanten Reise nach Homburg v. d. S. ist abgesehen worden.

Die Lösung der braunschweigischen Frage. Die braunschweigische Thronfolgefrage wird, wie ein Berliner Mittagsblatt erfährt, dem Bundesrat in seinen ersten Sitzungen nach den Ferien wieder beschäftigen. Sie ist jetzt so weit geblieben, daß nur ein förmlicher Beschluß des Bundesrats notwendig ist. Wie verlautet, wird der Bundesrat von dem Prinzen Ernst August den ausdrücklichen Verzicht auf die Krone des ehemaligen Königreichs Hannover verlangen. Der Prinz ist bereit, diesen Verzicht zu unterzeichnen. Die Erledigung der Angelegenheit, der durch die erneute Agitation der

den eingezogen, darunter auch zwei Verheiratete. Die Mütter und Frauen der Krieger kamen weinend und klagend ins Herrenhaus. Frau Christa tröstete und beschenkte sie.

Fabi war eines leichten Fußleides wegen der Landwehr zugezählt worden. Wuselghen bedauerte, daß er nicht mit ins Feld konnte, und benedete Diez.

„Es ist genug für mich, um einen Sohn bangen zu müssen.“ sagte Frau Christa verweisend.

„Du hast aber auch gar nichts von einer spartanischen Mutter an Dir.“ meinte Wusel.

„Mag sein. Ich bin auch gar nicht für den Krieg, weder für diesen, noch für einen anderen. Ja — ach! zehnhundertdreizehn — gegen Napoleon — da wäre ich vielleicht sogar selber mit hinausgezogen. Das war aber auch etwas ganz anderes.“

Von Diez kamen Abschiedsdepeschen; er war gesund, fidel und freute sich aufs „Loschlagen“.

„Gut unser Diez.“ meinten Edelchen und Isa stolz. Nita sorgte unter Beihilfe des Pastors für die Hinterbliebenen der einberufenen Bauern im Kirchspiel. „Dadurch beruhigt man alle diese aufgereizten Gemüter am besten.“ meinte sie in ihrer praktischen Weise.

Wie sich die Leute auch an das Schlammzick, das ihnen widerfährt, nach und nach gewöhnen, so wurde auch der Krieg zwischen Rußland und Japan allmählich etwas ganz Alltägliches.

Was sich in den endlosen Steppen der Nordsee abspielte, erfuhr man in europäischen Rußland ja nur zum kleinsten Teil. Bei der grenzenlosen Ungenauigkeit der Postverbindung blieben die Angehörigen der fernen Krieger oft monatelang ohne Nachricht.

Da hieß es stark sein für Mütter und Schwestern, Bräute und Gattinnen. So mancher aus den baltischen Landen hatte in den mörderischen Kämpfen sein Leben

gutes Kind.“ schloß sie, „die Menschen sind nun mal so, Deine Schwägerin hat ganz recht.“

„Also einen Anstandswaundau.“ rief Nita kläglich. „Gut. Ich füge mich diesmal ausnahmsweise Eurer besseren Einsicht. Vielleicht ist Donna Elvira, meine ehemalige Gouvernante, erreichbar. Erika kennt sicher ihre Adresse.“

Bei Nita mußte immer alles „Schlag auf Blis“ gehen. Depeschen folgten hin und her — und noch im alten Jahr hatte sie die freudige Zusage des alten Fräuleins in Händen.

„Daß ich nicht schon früher mich um die Liebe, Gute gekümmert habe!“ rief Nita, „ich mache mir Vorwürfe. Das ärmste Elvira hat, nach ihrem überhöflichen Dankesbrief zu urteilen, bei ihren Verwandten kein leichtes Brot gehabt. Ah, es ist herrlich, einem alten, müden Menschen einen ruhigen, sorglosen Lebensabend zu bereiten!“

In den ersten Tagen des Januar hatte Nita alle Heidegger und auch den Pastor zu sich zu Tisch geladen. Letzterer verspätete sich ein wenig, und man sah es seinem Aeußeren sogleich an, daß er der Ueberbringer einer wichtigen Nachricht sein müsse.

„Wir haben Krieg.“ sprach er.

„Diez!“ rief Frau Christa schmerzlich. Ein schwarzes, furchtbares Zukunftsbild erhob sich vor aller Augen. Nach der ersten Bestürzung redeten alle durcheinander. Isa hing sich an Klaus' Arm: „Glaubeßt Du, daß Onkel Regi auch mit in den Krieg muß?“ flüsterte sie.

„Kind — wer kann das wissen, es müssen Unzählige darauf gefaßt sein.“

Nita umarmte und küßte Frau Christa beim Abschied besonders innig: „Tante Christa, ich denke an die Worte, welche Diez mir bei seinem Scheiden gesagt hat: „Alle Japanerflugeln treffen nicht!“

Ein paar Reservisten aus dem Heidegger Dorf wur-

Welfenpartei eine Verwicklung drohte, wird so beschleunigt werden, daß der Wechsel in der Regierung Braunschweigs, wie geplant, Ende Oktober erfolgen kann.

Swinemünde, 7. August. Der Kaiser besichtigte heute vormittag um 8 Uhr das zweite Schulschiff der Deutschen Schulschiffsführervereinigung. Die Schüler in Matrosenuniform standen in Parade. Der Kaiser ließ sich verschiedene Übungen vorführen und richtete dann an die Schüler einige Worte, in denen er den Nutzen hervorhob, den ihre Betätigung für sie selbst und für das Vaterland hätte. Er betonte, daß die Bestrebungen besonders geeignet seien, die Knaben zur Disziplin und zur Ordnung zu erziehen. Zum Schluß der Besichtigung sprach der Kaiser den Leitern der Vereinigung gegenüber sehr anerkennd über die Vorführungen aus.

Nauheim, 7. August. Ein Besuch der Zarenfamilie in Friedberg in Hessen wird dort im Spätsommer erfolgen. Die Zarin wird die Nauheimer Kur wieder gebrauchen.

In der Jugend muß der Grundstod zum Charakter, zur Bildung und persönlichen Tüchtigkeit des Menschen gelegt werden, und da im Elternhause aus individuellen oder sozialen und wirtschaftlichen Ursachen häufig nicht die Vorbereitungen für eine in diesem Sinne geeignete Erziehung gegeben sind, und da die Schulen, Fortbildungsschulen usw., wie auch die Lehrer und die Arbeitgeber zur Erfüllung aller Erziehungsaufgaben außerstande sind, so bleibt für die staatliche und private Fürsorge noch ein weites Betätigungsfeld übrig. Eine der wichtigsten Aufgaben des Staates ist die Fürsorge für die schulentlassene Jugend, die, sich selbst überlassen, leicht dem Verderben in die Arme läuft. Gerade die sozialistische Propaganda macht sich systematisch an die kaum aus der Schule entlassenen Jugendlichen heran, weil sie weiß, daß die trügerischen Vorpiegelungen ihrer Lehre in der Unreife und Denkfähigkeit der Halberwachsenen, in deren unklarer Betrachtung aller Dinge üppigen Nährboden findet. Der Jugend zu geben, was der Jugend ist, aber sie fern zu halten von dem giftigen Odem, der Haß, Mißtrauen, Anzuehrlichkeit in ihre offene Seele unter Ausnutzung ihrer jugendlichen Unerschlossenheit säen will, ist die vornehmste Pflicht des Staates und der Gesellschaft. Und so trägt denn auch die neuzeitliche Bewegung, die wir unter Jugendpflege verstehen, einen tiefen sittlichen und nationalen Charakter, der der weitestgehenden Förderung bedarf. Die Grundpfeiler der Jugendpflege bilden die Jugendpfleger, deren Heranbildung in erster Linie Sache des Staates ist. Dafür kommen natürlich in der Hauptsache Lehrer, Erzieher und Geistliche in Frage, doch beteiligen sich auch, mit Genugtuung sei das konstatiert, viele Personen anderer Berufsstände, Beamte, Gelehrte, Kaufleute usw., an dieser idealen nationalen Aufgabe. In Preußen hat das Kultusministerium in der Heranbildung des Pfliegermaterials, wie überhaupt in der Jugendpflege, in sorgfamer Arbeit hervorragende Erfolge erzielt. Für die Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern werden im ganzen Staate alljährlich zahlreiche Kurse abgehalten, die zum

dahingefahren. Immer neuer Nachschub wurde für den Krieg verlangt. Es gab kein Dorf in Rußland, wo nicht Trauer herrschte.

Käthe, Pastor Pohls Veltete, schrieb Frau Christa, daß auch sie ihren Mann hatte hergeben müssen — er hatte die Leitung einer Sanitätskolonne übernommen, seine Schwägerin Lenchen war als barmherzige Schwester mitgegangen.

Der erste Kriegssommer war vergangen — und in Rußland hoffte man voller Optimismus noch auf — Sieg. Fort Arthur war vom Feinde eingeschlossen, aber was tat das? Damals glaubte man noch an die Tüchtigkeit des Befehlshabers dieser Festung und feierte ihn als Helden. Von Diez war seit Monaten keine Nachricht nach Hause gelangt. Die Seinen wußten nicht einmal, ob er noch in Fort Arthur war, oder ob ein gültiges Geschick ihn davor bewahrt hatte, oder ob er sich bereits unter den Gefallenen befand. Nika hatte sich so sehr an das Landleben gewöhnt, daß Eldenau ihre Welt geworden war. Eldenau schien immer mehr mit Heidegg zu verwachsen — Fabians scharfe Augen wachten über beiden Gütern.

Irma weinte noch immer im Süden. Es wurde als selbstverständlich angenommen, daß sie ihre leidende Mutter nicht verlassen konnte. Frau Christa grämte sich im stillen darüber; so war ihrem Jabi doch kein Eheglück beschieden — immer wieder dachte sie, daß Nika die Rechte für ihren Sohn gewesen wäre. Koll heimlicher Sorge ruhte ihr Blick oft auf den beiden. Dann hieß es plötzlich, daß Irma heimkehre. Nika bereitete alles zum Empfang der jungen Frau vor.

Fabian hatte es ängstlich vermieden, mit Nika über seine Frau zu reden; aber daß es zwischen den Gatten nicht so war, wie es hätte sein sollen, hatte Nika aus Frau Christas Andeutungen erraten. Ihre eigene Ehe mit dem so viel älteren Mann war unendlich glücklich gewesen. Keine Leidenschaft hatte sie durchglüht, nur eine stille, warme Zuneigung hatte sie für Vansky gehabt. Er war ihr mehr Lehrer und Freund gewesen — die heiße Frauenliebe schlummerte noch in ihr — sie mußte erst noch geweckt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Teil von der Regierung veranstaltet, zum Teil unterstützt werden. Wie das Kultusministerium mitteilt, ist die Zahl der Kurse und ihrer Teilnehmer im Etatsjahre 1912 gegen das Vorjahr wiederum erheblich gestiegen. Es haben an den 434 Kursen 22 139 Personen, etwa 7500 mehr als in den 446 Kursen des Jahres 1911, teilgenommen; zu ihnen gesellten sich noch weitere 2170 Personen, die bei den an den Universitäten, den technischen Hochschulen und der Landestunanstalt zwecks Förderung der Selbstübungen eingerichteten Lehrgängen mit den Aufgaben und Methoden der Jugendpflege befaßt gemacht worden sind. Doch nicht allein in der Einführung und Ausbildung der Kräfte in der Jugendpflege, die sich in idealer Liebe zur heranwachsenden Jugend der Erziehungstätigkeit widmen wollen, beruht der Wert dieser Kurse. Auch weitere Kreise der Bevölkerung des Ortes, an welchem die Kurse stattfinden, werden angeregt und über den Wert der Bewegung aufgeklärt, und als Zuschauer oder geladene Gäste für ihre Förderung gewonnen. So bleiben auch praktische Erfolge nicht aus. Die Gründung neuer Jugendvereine, die Anlage von Spielplätzen, in einem Falle auch die Errichtung eines Jugendheims werden auf die im Kursus empfangenen Anregungen zurückgeführt. Besonders in kleineren Orten haben die Kurse durch ihre Vorführungen auch auf die jugendlichen Einfluß ausgeübt und diese veranlaßt, in größerer Zahl an den Spielen teilzunehmen oder in die bestehenden Vereine einzutreten. In den oben genannten Ziffern der Kurssteilnehmer dominiert als ausschlaggebender Faktor der Lehrerstand, wie es ja auch nicht anders zu erwarten ist. Von den 22 139 Kurssteilnehmern stellte er 14 625 und auch die meisten Kursleiter gehörten ihm an. Da Lehrer und Lehrerinnen die berufenen Führer und Leiter der Jugend sind, so ist auch vom Kultusministerium darauf Bedacht genommen worden, schon in den Lehrerbildungsanstalten den werdenden Lehrern die Liebe zur schulentlassenen Jugend einzuprägen und sie zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Jugendpflege vorzubereiten. In ihrer praktischen Tragweite ist diese Vorbereitung schon rein ziffermäßig von erheblich größerer Bedeutung als die Kurse, wenn man sich die Scharen der jungen Lehrer und Lehrerinnen vor Augen führt, die alljährlich die Seminare verlassen. Von der außerordentlichen Förderung, die die Regierung und private Kreise der Jugendpflege angedeihen lassen, und von der liebevollen tätigen Arbeit der herangebildeten Kräfte hängt aber auch zum guten Teil das Denken und Fühlen und die Zuverlässigkeit der deutschen Nation ab, denn in den Herzen der Jugend soll der vaterländische Gedanke erweckt und gefestigt werden, der später in den Kämpfen des politischen und wirtschaftlichen Lebens das Rückgrat des Mannes bilden soll.

Bevölkerungsbewegung in Preußen. Im ersten Vierteljahr 1913 hat die Zahl der Lebendgeborenen in Preußen 293 652 betragen, was einer Abnahme gegenüber demselben Vierteljahr 1912 um 3,36 v. H. ausmacht. Die Geburten waren auf dem Lande wesentlich zahlreicher als in den Städten. Denn auf 1000 Einwohner entfallen in den Städten nur 25,32 (in den Stadtkreisen 24,95), auf dem Lande dagegen 31,14 Geborene. Im ganzen Staate beträgt die Verhältniszahl 28,35, im Landespolizeibezirk Berlin nur 19,87. Aber auch die Zahl der Todesfälle ist wesentlich herabgegangen; sie betrug nur 162 871 gegen 175 818 im Vorjahr, so daß eine Abnahme um 12,947 oder 7,4 v. H. erfolgt ist. Die natürliche Volksvermehrung war infolgedessen um rund 3000 größer als im ersten Quartal 1912. Am stärksten war der Rückgang der Sterblichkeit bei den Säuglingen bis zu einem Jahr mit 40 440 gegen 43 721. Es kommen auf 1000 Lebendgeborene nur 137,71 Säuglingssterbefälle gegen 143,88 im Vorjahr. Durch übertragbare Krankheiten sind 5000 Personen weniger ums Leben gekommen als im ersten Vierteljahr 1912. Für den Erfolg der Bekämpfungsmassregeln gegen die Tuberkulose spricht ein Rückgang der an dieser Krankheit erfolgten Sterbefälle um 1700. Die Selbstmorde sind stark (von 1760 auf 1989) gestiegen, ebenso die tödlichen Vergiftungen (von 3672 auf 3945). Gefährlichen Wertungen weiter; sie erreichten die Ziffer von 64 284, d. h. 1500 oder 2,61 v. H. mehr als im Vorjahre.

Frankreich. Der Senat hat das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit mit 254 gegen 37 Stimmen angenommen.

Großbritannien. London, 7. August. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die sich in den letzten 14 Tagen infognito in Edinburgh aufgehalten haben, sind gestern nach dem schottischen Hochland abgereist.

Mexiko. Die von der amerikanischen Bundesregierung gegen Mexiko verfolgte Politik, die Anerkennung Huertas als Präsidenten hinauszuschieben, und die zu diesem Zweck beabsichtigte Entsendung eines Verwehlers der amerikanischen Botschaft ohne formelle Beglaubigung, stößt bei Huerta selbst auf scharfen Widerspruch, wie sich aus folgender Mitteilung ergibt:

Mexiko, 7. August. Eine Mitteilung des als Minister des Außeren fungierenden Ministers Abasco besagt: Auf Befehl des Präsidenten erkläre ich, daß, wenn Lind, der persönliche Vertreter des Präsidenten Wilson, nicht ein formelles Beglaubigungsschreiben zusammen

mit der Anerkennung Mexikos mit sich bringt, seine Anwesenheit in Mexiko unerwünscht ist.

Mexiko, 7. August. Staatssekretär Bryan beauftragte die amerikanische Botschaft in Mexiko telegraphisch, dem mexikanischen Auswärtigen Amt bekanntzugeben, daß Lind in einer Friedensmission nach Mexiko komme und daß Präsident Wilson sicher sei, daß Linds Anwesenheit zur Beilegung der Schwierigkeiten beitragen werde.

Sechzehn Mexitaner, die einen amerikanischen Farmer bei Tampico gebunden und beraubt und seine beiden Töchter in Gegenwart des Vaters vergewaltigt hatten, wurden von mexikanischen und amerikanischen Farmern im Kampfe getötet bzw. gefangen genommen und dann erschossen.

China. Kanton, 7. August. Die Lage ist sehr ernst. Es wird vorgeschlagen, die gegenwärtig im Fremdenviertel befindlichen englischen Truppen zu verstärken.

Songkong, 7. August. Bei dem Kampfe um das Dorf von Kanton sollen 500 Mann getötet und verwundet worden sein.

Peking, 7. August. Der deutsche Gesandte Freiherr von Sedendorf, der den Gesandten Freiherrn v. Hatzfeld während seiner Erstantung vertreten soll, ist hier eingetroffen.

Der Friedensschluß.

Bulgariens Vorbehalt einer Revision des Friedensprotokolls hat nun, dank der gemeinsamen Unterstützung, die das Verlangen Bulgariens durch Desterreich-Ungarn und Rußland gefunden hat, wider Erwarten begründete Aussicht auf Verwirklichung. Das ergibt sich aus folgender Ankündigung:

Bukarest, 7. August. Wie verlautet, wurden über den bulgarischen Vorbehalt folgende Vereinbarungen getroffen: In der heutigen Sitzung der Konferenz wird Majorescu eine Note Desterreich-Ungarns und Rußlands vorlesen, in der sich beide Länder eine Revision des Friedensprotokolls vorbehalten. Hierauf wird der bulgarische Bevollmächtigte Tontschew in einer Rede mitteilen, daß Bulgarien unter dem Zwange der Verhältnisse das Friedensprotokoll unterzeichne, daß es aber hoffe, daß die Mächte in der Revision den berechtigten Wünschen Rechnung tragen werden. Gleichzeitig werden alle auf der Friedenskonferenz vertretenen Staaten erklären, daß sie die Zurückdrängung der Türkei auf die von der Londoner Konferenz festgelegte Grenze Gnos-Midia wünschen. Diese Erklärung sowie die Vorbehaltserklärung werden in einem Annex zum Friedensprotokoll niedergelegt werden.

Konstantinopel, 7. August. Die Botschafter der sechs Mächte besuchten heute mittag den Großvezir einzeln und überreichten eine Verbalnote bezüglich der Frage von Adrianopel, in der die Türkei aufgefordert wird, den Vertrag von London zu revidieren.

Auf den Erfolg dieses Schrittes darf man gespannt sein. Hoffentlich gilt dafür das Wort, daß, was lange währt, gut wird.

Aus Elsaß-Lothringen.

Fabrikant Stebelin in Sennheim (Oberelsaß) veröffentlicht in der Straßburger Neuen Zeit, eine Artikelserie, die für die reichstädtischen Bewohner wie für die Altdeutschen recht bemerkenswert ist. Stebelin nimmt in der Frage des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland einen hohen Standpunkt ein. Vom Boden der durch den Franzfurter Frieden geschaffenen Verhältnisse aus, die er rückhaltlos anerkennt, befürwortet er einen innigen Anschluß des Reichslandes als eines selbständigen Gliedes an das größere Ganze und ein allmähliches Hineinleben in die deutsche Kulturwelt. Deswegen brauchen aber nicht die Fäden zerrissen zu werden, die das Reichsland mit Frankreich verbinden. Das Reichsland soll das verbindende, das vermittelnde Bindeglied zwischen den beiden großen Kulturvölkern sein. Aber nicht in dem Sinne der berücksichtigten „Doppelkultur“, die ein Trugbild ist. Denn der charaktervolle Mensch muß wissen, wofür er seiner Ueberzeugung nach national gehört. Er kann nicht halb Franzose, halb Deutscher sein. Wenn er es sein will, bietet er lieber ein höchst unerfreuliches Bild dar, das Bild einer Persönlichkeit, die im Herzen zwiepsältig, also charakterlos ist. Es geht ein Riß durch sein Leben; bald steht er hüben bald drüben — und wird darum nirgends recht zu Hause sein. Daon weiß sich Stebelin frei, wiewohl seine Hausprache französisch war und er sich das Deutsche erst aneignen mußte. Er ist gegen den Wunsch des früheren Landesauschusses öffentlich aufgetreten, als dieser die Einführung des Französischen als obligatorischen Lehrgegenstand in allen Volksschulen verlangte. Nur bedenken, die fähig sind, eine höhere Bildung anzueignen, kann das Französische neben dem Deutschen nicht schaden. Man darf freilich nicht den Fehler begehen, alle die als deutschfeindlich zu betrachten, die sich dem Französischen als Umgangssprache bedienen. Die Sprache ist nicht der ausschlaggebende Faktor. Die meisten der Französisch sprechenden Elsaß-Lothringer, so hebt Stebelin mit Fettdruck hervor, sind für die Sache der Verständigung und des guten Einvernehmens mit den Altdeutschen vollkommen gewonnen. Man soll

auch dessen erinnern, daß Deutschland Frankreich gegenüber darin eine Ueberlegenheit besitzt, daß es allein in sich die Elemente enthält, die am geeignetsten sind, den geistigen Austausch zwischen beiden Ländern zu begünstigen. Es sind die, welche, im Herzen gut deutsch gefühlt, beide Sprachen beherrschen. Es geht demnach, so meint Prof. Klein, der im „Tag“ Stebelins Artikelreihe auszugsweise wiedergibt, vorwärts im Reichslande, zwar langsam, aber sicher, trotz der Herren Wetterle und Genossen.

Luftfahrwesen.

London, 7. August. Oberst Cody vom englischen Militärflugwesen, der heute früh mit einem Passagier bei Aldershot auf einem Flugzeug aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von 200 Meter abgestürzt. Cody und sein Passagier waren auf der Stelle tot.

Paris, 6. August. Auf den französischen Michelin-Flugpreis dieses Jahres, der 40 000 Francs beträgt, hat sich der Flieger Cavellier mit der stattlichen Zahl von 7060 Kilometer das erste Anrecht erworben. Cavellier bedeckte diese Strecke innerhalb von neun Tagen. Er steuerte einen Eindecker der Firma Deperdussin, deren Inhaber bekanntlich wegen Millionenbetrügereien verhaftet wurde.

Aus dem Großherzogtum.

*** Oldenburg, 7. August.** Heute morgen 9.30 Uhr wurde auf dem Bahnhof Babel dem 19jährigen Arbeiter W. im Ladegleis der linke Fuß überfahren. W. hatte unter einem im Ladegleis stehenden Wagen Schutz vor dem Regen gesucht. Der Rangierer, der die Wagen zu verschieben hatte, konnte den W. nicht bemerken. Er hatte die an den Wagen arbeitenden Leute rechtzeitig gewarnt und auch die vorgeschriebenen Rangiersignale abgegeben. Der Verletzte wurde in das dortige Krankenhaus überführt.

*** Oldenburg.** Die deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen werden vom 8. bis 11. August hier tagen. — Als Zeichenlehrer am deutschen Realgymnasium zu Rom ist der von hier stammende Adolf Tebbe angestellt worden.

*** Nordenham, 7. August.** Ein bedauerliches Unglück trug sich gestern nachmittag auf den Metallwerken Unteweyer zu. Ein Arbeiter war am elektrischen Leitungsdraht beschäftigt, als er vom Strom getroffen wurde und herabstürzte. Er fiel etwa drei Meter tief und schlug mit dem Kopfe auf Eisen auf. Dabei erlitt er am Kopfe bedenkliche Verletzungen. Der Verunglückte ist 30 Jahre alt und verheiratet.

Vermishtes.

*** Hamburg, 7. August.** (Eine ganze Familie ertrunken.) Als das Ehepaar Stödert mit seiner vierjährigen Tochter heute nachmittag in Einießerdeich über den Steg zu seinem Boot gehen wollte, geriet der Steg ins Rutschen und alle drei Personen fielen in das Wasser. Wegen der reißenden Strömung konnten sie alle drei nicht mehr gerettet werden.

*** Swinemünde, 7. Aug.** Infolge einer Sturmböe kenterte das Motorjagelboot Friedrich Carl vor dem Swinemünder Strande. Von den 22 Insassen konnten nur fünf gerettet werden; 17 einschließlich des Bootsführers sind ertrunken. Das Koncert der Kapelle der Kaiserjacht Hohenzollern auf der Seeplatte wurde sofort abgebrochen. Unter dem Badepublikum, das zu Tausenden den Strand umlagert, herrscht große Aufregung. Kurz vor dem Unfall war der Kaiser im Automobil am Strande entlang nach Albed gefahren. — Zu dem Bootsunglück wird weiter gemeldet: Das kenterte Boot gehörte dem Bootbesitzer Bauer, der gerettet wurde, während sein Sohn ertrunken ist. Das Unglück geschah zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags einige Kilometer von der Seebühne entfernt. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken noch.

*** Sengen (Dolomiten), 7. August.** (Absturz in den Alpen.) Von der Südwand der Kleinen Zinne ist vorgestern der Arzt Theodor Hüfje aus Rostock aus 400 Meter Höhe abgestürzt. Die schrecklich verstümmelte Leiche ist von Bergführern geborgen worden.

*** Seiffen (Angarn), 7. August.** Hochwasser überflutete zahlreiche Ortschaften im Banjer Komitat. Zahlreiche Häuser stürzten ein und mehrere Menschenopfer sind zu beklagen. Fahrdämme und Brücken wurden fortgeschwemmt. Auch im Unger Komitat sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben großen Schaden angerichtet.

*** Paris, 7. August.** Aus Perpignan wird berichtet, daß gestern ein Aufseher des Magazins des 42. Kolonialinfanterieregiments verhaftet worden ist, weil er seit einiger Zeit eine Menge Schußzeug entwendet und nach Schmiedacher und Trödler verkauft hatte. Ein Trödler ist wegen Hehlerei in Haft genommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

*** Die Reise um die Welt in 35 Tagen.** London, 7. August. Der Reporter Journalist John Henry Mears, der am 3. Juli Amerika verließ, um den Rekord

für die kürzeste Weltreise zu brechen, kam von Chicago am Dienstagabend wieder in Newyork an, wo er begeistert empfangen wurde. Es ist ihm gelungen, die Reise um die Welt in 35 Tagen zu machen und hierdurch den früheren Rekord um vier Tage zu schlagen.

*** Mailand, 7. August.** Die Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und dem Militär dauern an. Dem Secolo zufolge werden 150 Verwundete gezählt. Gegen Dampfstraßenbahnwagen wurden Gewalttätigkeiten verübt. Der Ausstand droht auch auf andere norditalienische Städte überzugreifen.

*** Eine sensationelle Heilmethode für den Wahnsinn** erklärt der oft genannte Dr. Toulouse entdeckt zu haben. Dieser bewährte medizinische Forscher ist nämlich von der Erwägung ausgegangen, daß bei akuten Wahnsinnsfällen infolge physischer oder seelischer Ueberarbeitung oder Vergiftung den erschöpften Organismen die wiederherstellende Energie zurückgegeben werden muß, was bis jetzt mit sehr primitiven Mitteln angestrebt wird. Er versuchte deshalb als Hauptarzt des Asyls für Geistesgeschwächte in Villejuif eine neue Methode, nämlich Sauerstoff-Einspritzungen unter der Haut. Die damit erzielten Ergebnisse, die kürzlich der medizinischen Gesellschaft der Hospitaler unterbreitet wurden, sollen sehr bemerkenswert sein. Zwei Kranke, die von typischer Sinnverwirrung betroffen waren, zeigten von der ersten Einspritzung an auffällige Besserung und in wenigen Tagen verschwand die Verwirrung ganz, so daß diese Kranken aus dem Asyl entlassen werden konnten, nachdem sie vorher als unheilbar gegolten hatten. Vor weiteren Mitteilungen über die Anwendung dieser Methode will man indessen noch neue Resultate abwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. August. Die Post. Ztg. meldet aus Peking: Auf dem Schiwelowsee kenterte ein Segelboot mit acht Personen. Der Oberlehrer Wasseremann und sein Sohn und der Lehrer Sommer sind ertrunken. Unter den Geretteten befindet sich eine Frau Fabian, die schwimmend das Land erreichte. Alle Insassen des Bootes sind aus Berlin.

Berlin, 8. August. Zu der Bootstatastrophe bei Swinemünde läßt sich die Postzta. melden, der Bootsführer habe erzählt, daß das Boot gekentert sei, weil die Insassen, die von Spritzen getroffen wurden, trotz seiner Warnungen auf die andere Seite fürzten und dadurch das Boot aus dem Gleichgewicht brachten. In dem Augenblick, als der Kahn sich auf die Seite legte, entstand eine furchtbare Verwirrung. Alle Fahrgäste stürzten ins Meer; nur wenige erreichten schwimmend das Boot, in das sie hineinkletterten und sich, so gut es ging, festklammerten. Der Fischer Bauer versuchte, mit einem Bootshaken die Ertrunkenen heranzuziehen, doch gelang es ihm nur, eine Person zu retten. An der Landungsbrücke spielten sich herzerregende Szenen ab. — Der Trauer in Swinemünde gesellt sich nach dem Berliner Lokalanzeiger starker Unwille hinzu, da man, ähnlich wie im vorigen Jahre bei der Brückentatastrophe in Binz, die Baberhaltung beschuldigt, daß sie nicht genügende Rettungsmaßregeln getroffen habe. Als der verunglückte Landgerichtsrat Franke aus Berlin gefunden wurde, schlang man um den Körper des noch Lebenden eine Leine, die über der Brust befestigt wurde, während das andere Ende der Leine in dem Rettungsmotorboot befestigt wurde, das den Franke aufgefunden hatte. Statt daß man den Körper, in dem sich noch Leben befand, sofort in das Boot genommen hätte, schleppte man ihn von der Aufwindungsstelle ab bis an den Brückentopf im Wasser. In dem Moment, als das Motorboot am Brückentopf anlegen wollte, eilte ein Oberamtsinspektorenmaat von der Hohenzollern hinzu, um den Franke aus dem Wasser herauszuholen. Der Brückenwärter verweigerte ihm aber den Zutritt zur Brücke, weil er nicht im Besitz einer Karte war. Erst am Brückentopfe konnte der Maat den Franke aus dem Wasser holen und stellte nun Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos waren. In einer Protestverammlung, die auf heute nachmittag einberufen ist, sollen die Einzelheiten besprochen werden. — Das Bootsunglück auf dem Schiwelowsee, das sich fast zu der gleichen Zeit ereignete, wie das bei Swinemünde, wurde dadurch herbeigeführt, daß das kleine Segelboot durch zahlreiche Insassen überladen war. Der Sohn Wasseremanns versuchte, den Vater zu retten und tauchte wiederholt; dabei geriet er unter das Boot, konnte sich nicht mehr befreien und ertrank ebenfalls. Frau Fabian, eine gute Schwimmerin, brachte die Geschwister an den Bodenkörper heran und ließ die Kinder sich dort festklammern; dann schwamm sie, um Hilfe zu holen, an das Ufer und meldete den Vorfall telephonisch nach Jersh.

Johannisthal, 7. August. Der französische Flieger Janoir, der vorgestern in einem Tage von Paris nach Berlin geflogen war, startete heute früh um 5 Uhr 7 Minuten auf seinem Deperdussin-Eindecker zum Fluge nach Petersburg. Er beabsichtigt, die erste Landung in Riga oder Dünnaburg vorzunehmen, und hofft, schon heute abend in der russischen Hauptstadt einzutreffen.

Karlsruhe, 8. Aug. Die Passiven der verhafteten Bankiers Wörmer und Wehle belaufen sich angeblich auf 200 000 M.

Rom, 7. August. Die Personen, die im Anschluß an das Attentat auf das Automobil der Familie Parifi verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden, da sie mit dem Verbrechen in keinem Zusammenhang stehen. Es sind jetzt zwei Brüder Deronti verhaftet worden, die auf das Automobil der Familie Parifi geschossen haben. Sie erklärten, die Tat in dem Glauben begangen zu haben, daß es sich um das Automobil des Fürsten Borghese handele, an dem sie sich rächen wollten.

Lodz, 7. August. Alle 6000 Arbeiter der Baumwollmanufaktur Scheibler haben die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Krasnoje Selo, 7. August. Der Kaiser nahm heute eine Parade über die Gardebattalions aller Waffen des Militärbezirks ab, der der General der Kavallerie Burggraf und Graf zu Dohna-Schlöbitzen, der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg und die Deputation des preussischen Infanterieregiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland bewohnten.

Washington, 7. August. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte, der Präsident der Vereinigten Staaten stehe bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung in Mexiko einer sehr schweren Notlage gegenüber.

Zwischenahn, 8. August. In Specken ist das Wohnhaus des Landwirts Sanders vollständig niedergebrannt. Das Eingut konnte nur teilweise gerettet werden.

Sagen (Weiß), 8. August. Gestern abend fuhr ein Zug der Strecke Herbede-Vöhringhausen in einem Tunnel in eine Klotte ausländischer Arbeiter, von denen drei Mann tödlich verlest wurden.

Berlin, 8. August. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 40 000 M auf Nr. 49 147 und 20 000 M auf Nr. 217 119.

Swinemünde, 8. August. Der Kaiser befohl gestern abend noch, daß das im Hasen liegende Torpedoboot sich bei den Bergungs- und Sehebungsarbeiten an der Unfallstelle beteilige. Das gesunkene Boot liegt in etwa zwölf Meter Wassertiefe. — Der Student Blatt aus Krakau ist noch als gerettet ermittelt worden. Er gab an, von einem Fischerboot in der Nähe der Unfallstelle aufgenommen worden zu sein. Nach seinen Angaben sind in dem Boot zwanzig Personen, darunter vier Damen, gewesen. Die Unglücksstelle befindet sich etwa 400 Meter vom Strande. Das auf Befehl des Kaisers ausgesandte Torpedoboot hat an der Unglücksstelle einen Taucher zu dem gesunkenen Boot niedergehen lassen. Leichen wurden bei dem Boot nicht gefunden. Das Boot ist gehoben worden und wird eingeschleppt. Der Kaiser hat sich wiederholt nach dem Bootsunglück erkundigen lassen.

Swinemünde, 8. August. Der Reichsanstler v. Bethmann Hollweg ist hier eingetroffen.

Johannisthal, 8. August. Der Flieger Janoir ist bei Seelow in der Markt wegen Motordefektes gelandet. Bei der Landung ist ein Propeller zertrümmert.

Königsberg, 8. August. Das gestern abend in Gotha aufgestiegene Militärflugzeug 3. 4 ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Die Landung war etwas schwierig, da starker Wind herrschte.

Königsberg, 8. August. Der Flieger Friedrich, der heute früh 4.30 Uhr in Johannisthal zu einem Fluge nach Königsberg aufgestiegen war, ist nach einer einunddreißigstündigen Zwischenlandung in Schneidemühl um 10.57 Uhr auf dem Flugplatz in Königsberg glatt gelandet. Er beschäftigt, bei günstigem Wetter nach Tilsit oder Memel weiter zu fliegen. Der Flieger bewirtet sich mit diesem Fluge um einen Preis der Nationalflugpende.

Paris, 8. August. Ueber den angeblichen neuen Zwischenfall in Luneville, wo der Böbel die Wohnungseinrichtung eines zu einer militärischen Uebung nach Deutschland einberufenen Mannes vollständig zertrümmert haben soll, war bis heute morgen 10 Uhr im Ministerium des Innern noch keinerlei Bericht eingegangen. Die Behörden von Luneville antworteten auf telephonische Anfrage, sie wüßten von nichts.

Vijibon, 8. August. Ueber das Befinden des Präsidenten werden keine Krankheitsberichte mehr ausgegeben. Der Präsident hofft am Sonnabend seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen zu können.

Bukarest, 8. August. Hinsichtlich der Anerkennung der Gegenseitigkeit in den Schul- und Kirchenfragen ist bisher zwischen den serbischen und bulgarischen Delegierten keine Verständigung erzielt worden.

Konstantinopel, 8. August. Die Vertreter der Großmächte übereichten gestern dem Großwesir einzeln übereinstimmende Noten, in denen die Aufrechterhaltung der Grundzüge des Londoner Vertrags namentlich hinsichtlich der Grenzlinie Enos-Midia erlangt und eine Prüfung der Bedingungen zugefichert wird, die die türkische Regierung zur Sicherung dieser Grenze für nötig hält. Die Antwort soll rasch erfolgen, wie der Großwesir versichert.

Konstantinopel, 8. August. Der Ministerrat hat heute nachmittag mit der Beratung der identischen Note der Mächte begonnen.

Schießgruppe des Jeverischen Kriegervereins.

Sonntag den 10. August nachm. 4 Uhr anfangend Einschießen der Gewehre. Nachher

Schießen um Geldpreise.

Diejenigen, welche noch der Schießgruppe beizutreten wünschen, wollen sich melden; spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gruppenführer.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Jever.

Von Montag den 11. Aug. an sind die Beiträge der 9. Zahlung zu entrichten. Loben.

Gesellentrunkentasse zu Jever.

Nächste Hebung Montag den 11. August. Restanten werden erinnert. Rost.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever.

Montag den 11. August sind die Beiträge der 9. Zahlung an den Meldestellen zu entrichten. Loben.

Bers.-Ges. gegen Viehsterben für das nördliche Jeverland.

Sonntag den 10. d. M. von 3 bis 6 Uhr nachmittags Hebung der erkrankten Anlage, sowie Neuwahl eines Deputierten. Loben.

Funnens, 5. August 1913. C. Mohrman.

Stutbuchsjache, Bezirk 36.

Das Vormerken der diesjährigen Nachzucht (Füllen) findet statt Montag den 11. August vormittags 9 Uhr bei der vormals Saueressigischen Schmiede zu Warder-Altendiech; nachmittags 4 Uhr in Waddewarden.

Der Obmann: W. Kemmen. Horstiens.

Sengwarder Viehvericherung.

Eine zur Deckung für 2 Verlustfälle erforderliche Anlage von 1/10 Pfg. pro versch. Markt ist vom 10. bis 16. d. M. zu entrichten. Diese Hebung bezieht sich auf den Zeitraum vom 14. bis 27. v. M.

S. B. Popfen. Sengwarden, 8. Aug. 1913.

Nordseebad Hornumersiel - Schillig.

Sonntag den 10. d. M. Hochwasser von 5 bis 7 Uhr nachm.

Ostheimer Hof.

Jeden Sonntag

Ball.
Es ladet freundl. ein Osthem. S. Jacobs.

R.-V. All Heil, Altgarnsfiel.

Sonnabend den 9. d. M.

Berammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

15 billige Tage 15

bei

Julius Schwabe, Jever.

Ihr eigenes Interesse erfordert es, von untenstehendem enorm billigen Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Nur solange der Vorrat reicht!

Herren-Anzüge, ein- und zweireihig, Serie I Serie II Serie III Serie IV
elegante Verarbeitung, reguläre La Ware, jetzt 13, jetzt 16, jetzt 20, jetzt 25, 30, 38 Mk. usw.

Ein Posten etwas im Schaufenster gelittener Herren-Anzüge früher bis 50 Mk., jetzt 15 Mark.

Ein Posten eleganter hochmoderner **Gummi-Mäntel**
jetzt 22 Mk.

Ein Posten Ia eleganter **Sportleinenjoppen**
Serie I Serie II Serie III
jetzt 3,50 4,50 5,50

Ein grosser Posten **Oberhemden, Einsatzhemden**,
spottbillig, jetzt Stück 2,25 Mk.

Ein Posten hocheleganter **Westengürtel**
jetzt Stück 1,25 Mk.
Ein Posten farbiger **Herrenwesten**
Serie I Serie II
jetzt 2,- 3,50

Ein Posten **Kinder-Anzüge**
Serie I,
feinster blauer Cheviot,
Blusenform,
früher bis 14 Mark,
jetzt Stück 6 Mark.

Ein Posten hochmoderner solider Kinder-Anzüge, Kadettfason, sowie Prinz-Heinrich-Form, jetzt Gr. 1-6: 4,50, 5,75, 7,50 Mk.

Waschblusen, Waschanzüge, Waschhosen, Sporthemden usw. zur Hälfte des bisherigen Preises.

Ein Posten **Lodenhüte**,
chicke Fassung, Stück 1 Mark.

Jedes Stück wird auf Verlangen aus dem Fenster genommen. Streng reelle, aufmerksame Bedienung.

Jever. Julius Schwabe.



Kriegerverein Sandel.

Sonntag den 10. d. Mts. abends 8 Uhr

Berammlung

beim Kameraden Albers in Möns. Hierzu ladet ein d. B.

Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. G.

Außerordentliche Generalversammlung

Sonnabend den 16. Aug. d. Js. abends 7 Uhr in Caspens Gasthause in Lettens.

Tagesordnung:

1. Darlehn an die Gemeinde Lettens zum Schulneubau.
 2. Genehmigung der Erhöhung des Kredits an Genossen.
 3. Vortrag eines Redners der Landw. Zentralgenossenschaft.
- Lettens, 1913 Aug. 8.
H. Renten. M. Janßen. J. B. Gerken.



V. A. B. Wilhelmshaven-Jeverland.

Mittwoch den 13. August Auszug mit Damen nach Upjever. 4 Uhr Kaffeetrinken in Upjever. 6 Uhr Bowle im Hotel zum Erdgroßherzog, dann Abendessen und Tanz. Ruchen mitbringen. Alle Studierenden und alten Burghenschafter, auch Nichtmitglieder des V. A. B., werden zur Teilnahme eingeladen.

Die Getreuen von Jever (e. B.).

Bierabend Sonnabend den 9. August abends 8 1/2 Uhr im Getreuenloale.

Spar- und Darlehnskasse (e. G. m. unbeschr. G.) in Gande.

Wir vergüten für Spareinlagen 3 1/2 Proz., für Einlagen mit sechsmonatiger Kündigung 4 Prozent für Guthaben in laufender Rechnung 3 1/2 Prozent.

Kassensunden wochentags von 3 bis 7 Uhr beim Rentanten H. Harms. Der Vorstand.

Heidmühle.

Vom 9. bis 19. August einjähriges großes Preisregeln.

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1. Preis 150 Mk. | 6. Preis 30 Mk. |
| 2. " 100 " 7. " 20 " | |
| 3. " 75 " 8. " 15 " | |
| 4. " 50 " 9. " 10 " | |
| 5. " 40 " 10. " 5 " | |

Derjenige Regler, der bis Freitag den 15. August einjährig auf 5 nacheinander folgende Karten das meiste Holz wirft, erhält einen Extrapreis von 25 Mark.

Die Preise gelangen bestimmt zur Verteilung. Tagespreise werden bekannt gegeben. Karte 1 Wurf 50 Pfg. Bedingungen im Lotal.

Freunde des Regelsports laden ein Regellub Unter uns. G. Barntjen.

Geburtsanzeigen.

Stadt Anjage. Die Geburt einer Tochter zeigen an D. Hinrichs und Frau. Cleverns, 5. August.

Stadt Anjage. Heute wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut. Eilert Wilten und Frau. Lettens, 7. Aug. 1913.

Stadt Anjage. Die Geburt eines Zwillingspaars (Anabe und Mädchen) zeigen hoch erfreut an H. Foden und Frau geb. Eilts. Lettens, 7. August 1913.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Sohnes wurden hoch erfreut Emil Boeddeker u. Frau Tony geb. Janßen. Lettens, 7. Aug. 1913.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen erfreut an Fritz Maassen und Frau Nimi geb. Haschenburger. Summier Niege, 6. Aug. 1913.

Codesanzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschließend sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte, unvergessliche Frau, unsere herzengute, treu sorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Friederike Behrens geb. Alexander

im 47. Lebensjahre, welches wir hiermit zur Anzeige bringen. Die trauernden Angehörigen:

H. Behrens und Tochter. Suggerei, 5. August 1913. Beerbigung Montag den 11. August nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Sillenstede.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von E. A. Metzker & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 185

Sonnabend den 8. August 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. August.

*** Sonderfahrt nach Wangeroo.** Auf nächsten Mittwoch den 13. d. M. ist wieder eine Sonderfahrt nach Wangeroo ab Oldenburg angelegt worden. Der Zug verläßt Jever um 8 Uhr 2 Min. morgens und trifft hier um 9 Uhr 15 Min. abends wieder ein. Eine vorzeitige Lösung der Fahrtarten ist zu empfehlen.

*** Eine große Anzahl nützlicher Tiere** wird gerade jetzt während der Ferien namentlich der Schuljugend verfolgt und teilweise unter unnützen Qualereien getötet. Da ist zunächst der Frosch, auf den so gern Jagd gemacht wird, und doch ist er ein Insektenvertilger ohne gleichen, denn ganze Scharen Mücken, Fliegen, Motten, Erdflöhe, Schmetterlinge, Larven usw. werden von ihm verpeißt. Auch die häßliche Kröte wird ganz unschuldigerweise verfolgt und totgeschlagen. Nur die wenigsten, selbst Erwachsene, haben eine Ahnung davon, daß das Menü der Kröte aus Regenwürmern, Schnecken, Käfern, Larven und Raupen besteht. Dabei ist die Kröte ungemein gefräßig und wird deshalb von den Gärtnern absichtlich in die Gärten gesetzt. Der Fasel, der auch unter der Verfolgungsjagd der Menschen zu leiden hat, ist als Vertilger von Mäusen und andern kleinen Nagetieren, Erd- und Wegschnecken, Engerlingen ein sehr nützliches Tier. Selbst die vielfach für giftig gehaltene, tatsächlich aber ganz ungefährliche Blindwühlmaus betätigt sich in hervorragender Weise als Insektenvertilger. Wenn ein Schulbube einen Marienkäfer, auch Marienwürmchen genannt, erblüht, so ist es meist um das kleine Ding geschehen. Mit jedem getöteten Marienkäfer ist jedoch ein unermüdlicher Blattlausvertilger vernichtet. Selbst der Maulwurf sollte geschätzt werden, er weicht sich doch als Verzehrer von allerlei Ungeziefer sehr nützlich. Daß die Singvögel eines besonderen Schutzes und einer unanfechtbaren Schonung bedürfen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

*** Einen vorbildlichen Erlaß zum Schutz der Dorfblumen** hat Landrat Büchting in Lüneburg den Gemeindevorstellungen seines Kreises zugehen lassen. Es heißt darin: „Nur ab und zu sieht man einige kümmerliche Rosen oder eine Staude, während die prächtigen Sommerblumen und die alten, alljährlich wiederkehrenden Pflanzen, die Stauden mit ihren oft weithin leuchtenden Blüten zur Seltenheit geworden sind. Ich denke dabei besonders an Fuchsjohann, Strohblumen, Stockrosen, Löwenmaul, Ringelblume, Goldlack, Phlox, Bartnelken, Feuerlilien, Eichenhut, Glodenblumen, Christlilien, Pfingstrosen, tränendes Herz, Schwertlilien, weiße Lilien, und die schöne Zentifolie. Wenn wir die Viehe zum eignen Heim und dadurch zur Heimat wieder stärken wollen, müssen wir die Anpflanzung der schon von unsern Vorfahren mit Liebe und Sorgfalt gepflegten schönblühenden alten Gartenblumen in jeder möglichen Weise wieder betreiben. Ihr Schönheitswert wird dann bald nicht nur vom Eigentümer, sondern auch von den Vorübergehenden wieder geschätzt und der traurige Eindruck unserer Dörfer erhöht werden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe durch Rat und Tat beizutragen, bin ich gern bereit. Ich bitte daher alle Dorfbewohner, die ein noch so kleines Fleckchen Gartenland zur Anpflanzung von Blumen frei haben und helfen wollen, die alten, schönen, farbenprächtigen Blumen in den Hausgärten unseres Kreises wieder heimisch werden zu lassen, mir dies auf einer Postkarte recht bald mitteilen zu wollen. Wenn mir dabei angegeben wird, welche Blumen in ihrem Heimatdörfchen früher besonders beliebt waren und gewünscht werden, bin ich auf Verlangen gern bereit, den Bedarf an Samen für Sommerblumen oder auch an jungen mehrjährigen Pflanzen, an Stauden, Blumen, Knollen oder Zwiebeln, direkt oder durch Angabe zuverlässiger Bezugsquellen zu vermitteln. Selbstverständlich möchte ich aber nur da eintreten, wo zuverlässige Gärtnereien oder Samenhandlungen nicht bereits zur Verfügung stehen. Auch Ratsschlüsse für den Anbau der einzelnen Blumen lasse ich gern in den Zeitungen des Kreises veröffentlichen.“

*** Schortens, 7. August.** Zum Wanderschulungskursus, der am 20. November beginnen soll, können noch einige Teilnehmerinnen zugelassen werden. Die Anmeldungen werden beim hiesigen Gemeindevorstand angenommen — Der Landwirt B. W. Friedrichs in Heidmühle kaufte von dem Wertsteiger Wilh. Tiffch zu Heidmühle dessen daselbst belegenes Grundstück zur Größe von etwa zwei Hektar zum Preise von 14 000 M. — Die Amisverbandschaufler Schortens-Heidmühle von der Pastorei bis zum Hause des Kaufmanns L. Hinrichs in Schortens ist für Kraftwagen und Krafttraber gesperrt. — Der Kegelflub Unter uns zu Heidmühle beabsichtigt vom 9. bis 19. August ein Preisfesteln beim Wirt Wartenjen zu Heidmühle zu veranstalten.

*** Sande, 6. August.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der vorigen Nacht bei dem Inwaliden J. Mengeler zu Sanderatenkied verübt. Der Dieb drang durch das Küchenfenster ein und stahl aus der Schublade des Küchenschiffes eine Gelbbörse mit etwa 6 bis 7 M. Inhalt. Der Einbrecher, der mit den Gewohnheiten des M. sowie mit den übrigen Hausangelegenheiten ziemlich vertraut gewesen sein muß, hatte jedenfalls eine viel größere Summe in der genannten Schublade vermutet, da M. an dem Tage eine größere Summe für verkauftes Vieh eingenommen hatte. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß dem Diebe dieses Geld entging. Hoffentlich gelingt es, den Spitzbuben zu ermitteln. — Wie nachträglich bekannt wird, wurde bei dem Landwirt B. Ulfers zu Seedeich vor einigen Nächten ebenfalls ein Einbruch versucht, der aber vereitelt wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Diebstähle von einer und derselben Person verübt bzw. ausgeführt wurden. — Die so mit Recht gefürchtete Guterkrankheit tritt in hiesiger Gegend unter dem Vieh wieder ziemlich häufig auf, nachdem in den letzten Jahren diese Seuche gerade nicht besonders stark aufgetreten war.

n. Fedderwarden, 7. August. Wer längere Zeit nicht den Weg über Coldewen nach Rüterfeld gemacht hat, wird sich über den großen Ausbau der Kolonie bei der Himmeltreider Ziegelei wundern. Fast ein ganzes Dorf ist hier entstanden, und schon wieder sind mehrere Häuser im Bau. Diese letzten Neubauten werden im Villenstil ausgeführt. Die Gartenanlagen bei der neuen Schule in Coldewen entwickeln sich recht gut, und so hat die ganze Gegend ein neues, ansprechendes Gepräge bekommen. Ueber kurz oder lang wird nun auch noch wohl die Straße bis zum Dorfe Fedderwarden durchgeführt werden.

n. Schaar, 7. August. An Stelle des verstorbenen Postagenten Meenen wird die Ehefrau die Postagentur übertragen erhalten und die Post somit in dem recht bequem gelegenen Hause verbleiben.

n. Wangeroo, 6. August. Infolge der schönen Witterung in der letzten Zeit war der Besuch unserer Insel ein äußerst reger. Trotzdem ist an guter Unterkunft kein Mangel; die Neueinrichtung so vieler Wohnungen — von dem bescheidenen Logierstübchen bis zur eleganten modernen Familienwohnung — trägt auch den hoch gesteigerten Ansprüchen Rechnung. Am Strande flutet jetzt das Leben der Hochsaison. Burgen an Burgen, eine nach reicher mit Fahren ausgestattet wie die andere, hier ein triegschiffähnlicher Sandbau, dort eine höchst gemüthliche Einsiedlerklause (für Einsiedler zu woen) — so präzentieren sich die Bauten der Phantastie unserer glücklichen Babegäste an dem so einzig schönen Strande. Dazwischen das Getümmel der übermüthigen Jugend, das Flirten und Schöntun der verliebten jungen Welt und das stille Schauen der in die behängigen Lebensjahre Angelangten — ach ja, es ist schön, sich das alles anzusehen und seine Studien darüber zu machen. Das einzige Bedauern, was man hier empfindet, ist, daß die Zeit so rasch dahin eilt und man wieder an das Kofferpaden und an die Abreise denken muß. Immer mehr Liebhaber findet die Fahrt nach unserm Eiland mit dem so schönen Dampfer Delfphin des Norddeutschen Lloyd über Wilhelmshaven. Die Seefahrt ist nicht allzu weit und gerade so schön ausreichend, um dem Binnenländer die Reize einer wirklichen Seetour zu verschaffen ohne die sonst so häßlichen Nebenerscheinungen wie Ermüdung, Unpäßlichkeit und Seekrankheit aufkommen zu lassen. Sonntags ist der

Verkehr mit dem Delfphin besonders geschäftig. Werden an diesen Tagen doch die billigen Fahrten veranstaltet, die sich von Wilhelmshaven-Wangeroo auf nur 4 M. 10 S. stellen. Der Dampfer fährt um 8.20 Uhr zum Anschluß an den um 8 Uhr in Wilhelmshaven einlaufenden Schnellzug aus dem Hafen legt um 10.20 bis 10.40 Uhr an die Wangerooer Landungsbrücke, so daß man gegen 11 Uhr im Dorf sein kann. Die Rückfahrt ab Wangeroo erfolgt gegen 5.30 Uhr nachmittags, Anfuhr in Wilhelmshaven gegen 7.30 Uhr. Die Rückfahrt nach Hause mit den Abendzügen bleibt somit immer gesichert. Eine solche Tour kann jedem Freund unserer oldenburgischen Insel empfohlen werden.

*** Varel, 7. August.** Eine Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes tagte gestern im Gemeindegause. Der 2. Vorsitzende, Herr Pastor Giehlmann, gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein nun ein neues Heim gefunden habe, das ihm gern zur Verfügung gestellt sei. Aus dem vom Schriftführer, Herrn Vester, gegebenen Jahresbericht geht hervor, daß der Varelzer Zweigverein regen Anteil an der Arbeit des Bundes genommen hat, so durch die Feier evangelischer Gedenktage, Verbreitung von Vereinschriften und Zahlung von Beiträgen. Die Rechnungsablage, von Herrn Bankvorsteher Eißler erstattet, ergab: Einnahme 836,35 M., Ausgabe 658,07 M. An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden Herrn Direktor Reiche, der sein Amt niederlegte, trat Herr Oberlehrer Dr. Pingel. Herrn Dr. Reiche wurde für seine erfolgreiche Arbeit im Interesse des Evangelischen Bundes der Dank des Vereins ausgesprochen. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf das Landesfest des Hauptvereins Oldenburg, das am 24. August in Varel stattfindet. Für den Festgottesdienst sowie für die Feier im Kaffeehause sind auswärtige Redner vorgesehn. Die Festlegung des Programms wurde dem Vorstände überlassen.

*** Varel, 6. August.** Zur Vergrößerung des Betriebes kaufte Fabrikant G. Uhlhorn von Maurermeister Aug. Meyer dessen Befestigung an der Bergstraße für 7300 M. Der Antritt erfolgt am 15. November. — Die frühere von Mehnerse Befestigung an der Drostenstraße erwarb A. Billik, Südrudergeschäft, hieselbst.

*** Westerstede, 7. August.** Ueber ein niedliches Gaunerstücklein können wir berichten: Er schien am Mittwochnachmittag bei dem Bäckermeister W. Stubenrauch ins Linswege ein etwa 30jähriger Mann und hob ein Fahrrad Marke Adler zum Kauf an; er sei augenblicklich in Geldverlegenheit und wolle sich mit 15 M. zufrieden geben. Da das Rad gut erhalten und unter Brüdern 60 M. wert war, übernahm Stubenrauch unbedingt das Fahrzeug für den geforderten Preis. Der Verkäufer setzte hierauf auf Schusters Rappen seinen Weg nach hier fort. Inzwischen war auch Stubenrauch mit seinem neuen Rade hier angekommen und erzählte in einer Wirtschaft von seinem vorteilhaften Kauf. Aber da kam die Sache anders. Einer der Anwesenden benachrichtigte einen Gendarm. Dieser fuhr sofort nach dem Bahnhof und dann weiter nach Itensholt. An der Chausseekreuzung nach Gobenholt stellte er den fliegenden Verkäufer. Da dieser sich wegen der Herkunft des Rades in Widersprüche verwickelte und als sein Reizegel bald Zwischenahn, bald Nordenham angab, wurde er verhaftet. Später wurde ermittelt, daß das Rad wirklich gestohlen ist, der Dieb aus Ostfriesland stammt und bereits mehrere Jahre hinter den schwedischen Gendarmen zugebracht hat.

Aus den Nachbargebieten.

W. Wilhelmshaven, 7. August. Die von der Betriebskrankenkasse der Nordseeleitung eingerichtete zahnärztliche Klinik im Hause Hinterstraße 23 ist am 5. d. M. eröffnet worden. Sie ist auf das bequemste eingerichtet und mit den neuesten Instrumenten usw. ausgestattet. An der Anstalt sind außer dem Chefarzt Dr. med. und Zahnarzt Kröhl drei approbierte Zahnärzte als Assistenten sowie vier Zahntechniker tätig; zwei Damen leisten den Verrichten bei ihrer Arbeit Hilfeleistung. Mit einer solchen Musteranstalt können die Kassennmitglieder sich wohl zufrieden geben.

Der Bayerische Lloyd.

München, 5. August. Die Entwicklung des bayerischen Schiffsverkehrs auf Binnenwasserstraßen, namentlich auf der Donau, war bis vor kurzem über theoretische Erhebungen und Vorarbeiten nicht hinausgekommen. Besonders die Donauschiffahrt war in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Aus den unteren Donauländern waren früher große Mengen der dortigen Bodenprodukte, namentlich Getreide und Mais, auf der Donau nach Bayern eingeführt worden. In der letzten Zeit war jedoch diese Einfuhr empfindlich zurückgegangen, ebenso die von rumänischem Petroleum und dessen Produkten. In dieser Richtung glaubte man nun von der Anlage des neuen Regensburg-Donauhafens sich eine Besserung der einschlägigen Verhältnisse versprechen zu dürfen. Der neue Regensburger Winterumschlag- und Petroleumhafen wurde aus Staatsmitteln gebaut. Die Stadt Regensburg steuerte zu den Baukosten in der Weise bei, daß sie für die Hafenanlagen erforderlichen Grund und Boden dem Staate kostenlos zur Verfügung stellte, dafür aber vom Staate das Recht eingeräumt erhielt, am Hafen Lagerhäuser zu erbauen und zu betreiben. Das Bedürfnis für die Hafenanlage war gegeben erstlich durch den stetig wachsenden Donaumischlagsverkehr in Regensburg überhaupt, dann aber durch den immer fühlbarer gewordenen Mangel eines geeigneten Winterliege- und hochwasserfreien Umschlagplatzes am obersten Ende des Donauverkehrs.

Auf der Münchener Tagung des bayerischen Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt konnte dann vor wenigen Wochen über die Fortschritte der Kanalisierung des Mains bis Schiffshafen berichtet werden. Zu gleicher Zeit wurde über die Herstellung eines Verkehrs mit kleinen Motorbooten auf dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal beraten. Und zur Durchführung von Schiffsverkehrsversuchen auf der oberen Donau von Regensburg bis Ulm konstituierte sich eine Gesellschaft zur Durchführung von Schiffsverkehrsversuchen auf der Donau von Regensburg bis Ulm. Vom 15. bis 24. Juli wurde eine Versuchsfahrt von Regensburg nach Ulm unternommen, deren Ergebnis als äußerst günstig angesehen werden darf. Die 206 Kilometer lange Strecke wurde bei der Bergfahrt in 47½ Stunden Fahrzeit zurückgelegt bei einer Ladung von 40, von Donauwörth ab 70 Tonnen, die Talfahrt mit 30 Tonnen Ladung in 10,09 Stunden. Dabei hatte die Bergfahrt mit hohem Wasserstand und damit verbundenen hohen Wassergeschwindigkeiten zu kämpfen.

Einen weiteren Schritt in dieser Entwicklung stellt, wie schon besprochen, die am 29. Juli erfolgte Gründung einer unter deutscher Kontrolle stehenden Schiffsahrtsgesellschaft dar, die unter dem Namen „Bayerischer Lloyd, Schiffsahrtsgesellschaft m. b. H., mit dem Sitz in Regensburg“, zum Zwecke der Belegung des Güterverkehrs zwischen dem Schwarzen Meere oder den Balkanländern und Regensburg ins Leben gerufen wurde. Dieser Zweck soll namentlich durch die Förderung des Importes von Petroleumprodukten und Bodenerzeugnissen, insbesondere Mais aus Rumänien und den Balkanländern, auf dem Donauwasserweg erreicht werden, ferner durch Verschaffung von günstigen Verfrachtungsmöglichkeiten für die im Talweg von Regensburg nach Oesterreich-Ungarn und den unteren Donauländern, sowie nach dem Schwarzen Meer in Betracht kommenden Ausfuhrgüter. Da hierbei auch erhebliche allgemein staatliche Interessen gefördert werden sollen, so bringt die Staatsregierung dem im Entstehen begriffenen Unternehmen besonderes Wohlwollen entgegen. Damit aber die Schiffsahrtsgesellschaft nicht eines Tages in Hände geraten, die den deutschen Interessen zuwiderlaufende Ziele verfolgen, hat sich die bayerische Staatsregierung ein Vorkaufsrecht auf die Anteile der Gesellschaft ausbedungen und sich eine Kontrolle über die Geschäftsführung durch die Entsendung eines Staatsbeamten in den Aufsichtsrat gesichert.

Die Gesellschaft wurde mit einem Grundkapital von vier Millionen Mark ins Leben gerufen. Das Arbeitsprogramm ist so aufgestellt, daß keine überflüssigen Investitionen vorgenommen werden. Die Gründer der Gesellschaft sind: Bayerische Vereinsbank, Deutsche Bank, Stadt Regensburg, Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft, Europäische Petroleum-Union, Firma Gebr. Röschling, Maschinenfabrik Augsburg-Mürnberg, Steaua Romana Petroleum-Gesellschaft m. b. H. Regensburg, Bayerische Petroleum-Gesellschaft München. Der Beitritt weiterer Gesellschaften steht bevor. Namentlich nimmt die bayerische Großindustrie lebhaftes Interesse an dem Unternehmen. Auf das Grundkapital sollen zunächst 25 Proz. eingezahlt werden.

Kaiser Wilhelm und der Lappenhauptide.

In Tromsø hat ein Mitarbeiter der norwegischen Zeitung Aftenposten eine reizende Geschichte von den Freundschaftsbänden erzählt, die Kaiser Wilhelm und einen Lappenhauptide mit einander verknüpfen, eine Geschichte, für deren Wahrheit er eintritt. Vor einigen Jahren äußerte der Kaiser auf einer Nordlandsfahrt, die bis Tromsø ausgebeutet wurde, den Wunsch, einen Lappenhauptide kennen zu lernen. Zufällig hatte ein Lappenstamm gerade seine Zelte in der Nähe der Stadt aufgeschlagen, und es traf sich höchst gelegen, daß der Lappenhauptide, Henrik mit Namen, sogar die deutsche

Sprache etwas redend konnte. Als der Kaiser das Lappenlager aufsuchte, fand Henrik gerade vor seinem Zelte. „Guten Tag“, begrüßte ihn der Kaiser. „Ich möchte gern mit dem Lappen Henrick sprechen.“

„Der bin ich“, war die Antwort des Lappenhauptide.

„Guten Tag! Guten Tag! Henrik“, fuhr der Kaiser sichtlich erfreut fort.

„Wer bist Du denn?“ fragte Henrik darauf. (Bemerkte hier, daß die Lappen einen jeden mit „Du“ anreden und ihre ganze Ausdrucksweise die eines Naturvolkes ist, das unsere Höflichkeitsformen nicht kennt.)

„Rate mal“, sagte der Kaiser.

„Du wirst doch nicht der Kaiser Wilhelm sein?“ kam es über die Lippen des Lappenhauptide, der wahrscheinlich einen Wirt erhalten hatte.

„Jawohl, das bin ich.“

„Da mußt Du aber so gut sein und in mein Zelt hineintreten, um meine Frau zu begrüßen. Sie hat gerade eine gute Tasse Kaffee bereitet.“ Der Kaiser nahm dankend an, der Lappenhauptide hob den Borhang zu seinem Zelte auf, und beide traten ein. Der Kaiser weilte eine kurze Zeit im Kreise der Lappenfamilie, und galant überreichte er Henricks Frau eine goldene Brotsche. Zum Abschied meinte er: „Ja, Henrik. Nun habe ich ja gesehen, wie es Dir geht. Über jetzt ist die Reihe an Dir! Du mußt auch mal kommen und zusehen, wie ich in meiner Heimat lebe.“

„Das will ich sehr gern“, meinte Henrik, und die beiden neuen Freunde trennten sich mit den Wünschen besten Wohlergehens.

Als es Frühling geworden, zog der Lappenhauptide sein bestes Kleid mit den schönen silbernen Knöpfen an, setzte die große Lappenmütze auf und fuhr in seiner Pracht und Herrlichkeit nach Berlin. Da er hier hörte, daß der Kaiser in Potsdam weilte, ging er weiter nach Potsdam. Er lenkte seine Schritte zum Palais und äußerte auf der Wache den Wunsch, den Kaiser zu sprechen. „Ich bin der Lappe Henrik“, sagte er, „und möchte gern ein wenig mit meinem Freunde Wilhelm plaudern.“ Der Lappenhauptide wurde schließlich auch zu seinem Freunde geführt, der ihn recht herzlich begrüßte. „Wilhelm! Es scheint mir wirklich, daß es Dir recht gut geht“, war die im Tone der ehrlichsten Ueberzeugung geäußerte Anekdote an den Kaiser.

„Das freut mich zu hören“, meinte der Kaiser darauf lächelnd. „Nun mußt Du aber längere Zeit bei mir bleiben, damit Du auch alles siehst. Ich werde schon gut für Dich sorgen.“ Eine geraume Zeit weilte der Lappenhauptide als Gast des Kaisers in Potsdam und in Berlin, und als er endlich sich zur Heimreise rüstete, da erhielt er von seinem Freunde, dem Kaiser, reichliche Geschenke für sich und seine Familie.

Literatur.

Am Meer zu weilen, wenn die liebe Sommersonne es mit der Erde am besten meint (oder wie wir in diesem verregneten Sommer eigentlich sagen müßten, wenn sie es am besten meinen sollte) — das ist beinahe eine Modesache geworden. Man trifft sich am Strande wie man sich sonst etwa abends bei den Promenadekonzerten trifft. Von den Glücklichen, die im Seebade jetzt den Arbeitsstau abspülen, plaudert die Sondernummer 1181 „Am Wasser“ der Regendorfer-Blätter in heiterer Weise. Jedermann, möge er nun selbst am Strande sitzen oder, weil ihm die Geschäfte nicht die nötige Ruhe lassen, zu Hause geblieben sein, sollte sich diese Sondernummer verschaffen. Sie ist bei den Buchhändlern und auf den Bahnhöfen für 30 S zu haben. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser auf die Regendorfer-Blätter überhaupt hinzuweisen. Wer sich entschließt, auf die lustige Münchener Zeitschrift zu abonnieren, wird es sicher nicht bereuen. Das Quartalsabonnement auf die Regendorfer-Blätter kostet ohne Porto nur 3 M und kann bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie gleichfalls beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München, Peruastraße 5, gerne kostenfrei.

Vermischtes.

„Der „Billion-Dollar-Ball“. Auf Wochen hinaus hat das gesellschaftliche Amerika nun wieder einen Gesprächsstoff: der große Sommerball, den Mrs. Stuyvesant Fish am Sonntag in dem fashionalen amerikanischen Seebade Newport veranstaltete und dem die begeisterten Berichterstatter den „Billion-Dollar-Ball“ taufte, füllt die Spalten aller Zeitungen und einstimmig wird erklärt, daß Mrs. Fish durch diese Veranstaltung sich endgültig zur ungekrönten Königin der obersten Vierhundert aufgeschwungen hat. Das Fest hat der Veranstalterin die hübsche runde Summe von vierhunderttausend Mark eingebracht, und der Wert der Juwelenpracht, die dabei entfaltet wurde, besitzert sich auf Millionen, nach der Schätzung eines Zahlenfreundes auf mehr als 40 Millionen. Die 500 Gäste, ausschließlich bekannte Persönlichkeiten der reichen amerikanischen Gesellschaft, erschienen kurz vor Mitternacht und wurden von der Wirtin in dem Kostüme einer Märchenkönigin empfangen, um zunächst durch die Gärten und Räume geleitet zu werden, in denen mit der Entfaltung von dekorativem und bisweilen groteskem

Prunk nicht geizt worden war. Dann folgte ein Bankett, bei dem die Diener in der Tracht Ludwigs XVI. die erlesenen Gedeckelarten servierten, worauf der Tanz die Gesellschaft bis zur Morgendämmerung zusammenhielt, ja einige der jungen Damen ließen es sich sogar nicht nehmen, vom Tanzsaal sofort zum Strande zu eilen, sie fehlten erst heim, nachdem sie ein Bettischwimmen veranstaltet hatten. Allein die Abweichung von der üblichen Form amerikanischer Millionärsbälle, der Grund, warum die Öffentlichkeit sich jetzt so eifrig mit dem Ball der Mrs. Fish beschäftigt, besteht darin, daß das Fest zu einer Kundgebung des Newporter „smart set“ gegen die Frauenrechtlerinnen gedacht war. Die meisten Damen erschienen in Märchentümen oder als Gänsehirtin, um damit gegen die lärmreich vertretenen Forderungen nach dem Frauenstimmrecht zu protestieren. „Ich bin alt genug geworden“, so erzählte die einflußreiche Veranstalterin des Festes, „um zu erkennen, welchen Fehler die Verteidiger des Frauenstimmrechts begehen; und ihr größter Fehler ist die Abkehr von dem Ideal der Mutterpflicht. Die Frauen opfern ihre besten Vorzüge, die Unmittelbarkeit und Kindlichkeit ihres Wesens; wir hören überall nur von dem Kampf der Geschlechter und von dem Wahlrecht reden, aber viel zu wenig von dem Pflichten der Frau und von den Kindern. Der heranwachsenden jungen Generation klingt das Wort Mutter beinahe schon prosaisch. So kam es, daß in mir kürzlich, als ich ein altes Märchenbuch mit Kinderliedern vornahm, die Idee entstand, ein Fest zu geben, das der altmodischen Frau, der Gattin und der Mutter gewidmet sein sollte. Denn in jenen Märchen und Liedern fühlte ich die ganze Macht eines starken, echten und unverbiten weiblichen Gefühls, und ich hoffe, daß ich meinen Gästen manche Erinnerungen an die schöneren Tage ihrer Kindheit nachgerufen habe.“

Zivilstand der Stadtgemeinde Jever

vom 1. bis zum 31. Juli.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Hermann Luiken, dem Diener Richard Heintz Kluge, dem Landgebräuer Gerh. Eduard Hajen, Moorwaren, dem Arbeiter Hero Lammer Boden, dem Schornsteinfeger Paul Krohn in Varel, dem Tischler Joh. Eduard Rohfs, dem Zimmermann Diederich Christoffsen, dem Oberlehrer Dr. Hempel; eine Tochter: dem Landgebräuer Gerh. Eduard Hajen, Moorwaren, dem Arbeiter Hermann Christian Becker, dem Arbeiter Johann Arndt Steenfelz dem Rentner Bernhard Behrends, dem Lokomotivheizer Johann Ahlers, dem Schaffner Karl Klages, dem Stationsarbeiter Wilh. Hinr. Wegerts, dem Zimmermann Ernst Meinen, dem Malermeister Ernst Duden, dem Kaufmann Johann Lampe, dem Landgebräuer Joh. Bakker, Rahdum.

Todesfälle: Der Marine-Zahlmeister Paul Antermann von Wilhelmshaven mit Ella Harten von hier; der Werftmalde Heintz Peters von Rühringen mit Jantje Hillers geb. Janzen von hier; der Buchdrucker Ferdinand Krüthfeldt von hier mit Louise Bunde von Aurich; der Bijouxweber Emil Seelig von Rühringen mit Frieda Alberts von hier.

Gestorben: Die Ehefrau des Maurers Selonte von Sande, Wöbke Jantzen geb. Müller, 42 J. alt; ein Tochter des Landgebräuers Joh. Bakker, Rahdum, 1 Tag alt; die Gesina Maria Hillers geb. Peters Witwe des Landwirts Otto Hajen Hillers, 84 J. alt; ein Sohn des Arbeiters Hero Lammer Boden, ½ J. alt; Marie Carlids geb. Riniets, Witwe des Rentners Diederich Carlids von hier, 76 J. alt; die ledige Johanne Jürgens von hier, 79 J. alt; die Ehefrau des Arbeiters Rühlmann von hier, Tina geb. de Vries, 74 J. alt; die Witwe des weil. Rentners Johann Mehn geb. Krüger von hier, 74 J. alt; außerdem ein totes Kind männl. Geschlechts.

Handelstreu.

Berlin, 7. August. Amtliche Preisfeststellung für Berliner Produktendörfe. Preise in Mark für 1000 Kilo, Berlin netto Kasse:

		a. Schluß	12.20	1.10	Schluß
Weizen	September	201,00	201,25	201,25	200,75
	Oktober	201,25	—	—	201,00
	Dezember	202,25	202,25	202,25	201,75
Roggen	September	167,50	167,75	168,00	167,25
	Oktober	168,00	—	—	168,00
	Dezember	168,50	168,75	168,50	168,50
Hafer	September	165,50	165,75	165,50	165,50
	Oktober	168,00	168,00	168,00	168,00
	Dezember	68,40	—	—	69,30

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. August:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchchor. — Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

St. Josef. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptistenkapelle in Jever.
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Amtliche Anzeigen.

Städtisches Elektrizitätswerk.
Zever, 4. August 1913.

In nächster Zeit wird mit der umerklichen Verlegung der Rabelleitung vom Elektrizitätswerk über den Alten Markt und den damit verbundenen Hausanschlußarbeiten begonnen werden. Um ein wiederholtes Aufreißen der Pflasterbede zu vermeiden, werden diejenigen Hausbesitzer, die bisher nicht an das städtische Stromleitungsnetz angeschlossen sind, aufgefordert, den beabsichtigten Anschluß ans Rabel möglichst jetzt vornehmen zu lassen.

Erfolgt die Anmeldung innerhalb einer Woche nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, so wird der Anschluß bis zum 31. August auf Kosten der Stadt ausgeführt, andernfalls haben die Anschlußnehmer die Kosten selbst zu tragen.
Dr. Urban.

Bermiigte Anzeigen.

Berlauf bzw. Verpachtung einer Landstelle bei Zever.

Herr Gastwirt Melchert Eden zu Neuenburg bei Parel will seine beim Schützenhof in Zever sehr günstig belegene

Landstelle,

groß 3a. 14 Matten, mit Antritt auf den 1. Mai 1914 durch mich verkaufen bzw. auf drei Jahre verpachten. Die Gebäude sind fast neu und praktisch eingerichtet; das Land ist guter Bonität. Wegen der äußerst günstigen Lage ist die Landstelle sowohl für einen Viehhändler wie auch für einen Landwirt sehr passend.

Kauf- bzw. Pachtliebhaber wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.

Zever, Amt. H. A. Meyer.

Zever. Da die Zunkunftsige Besingung an der Mühlenstraße hier in öffentlicher Versteigerungsvorhaben nicht verkauft worden ist, soll ein Verkauf unter der Hand versucht werden und werden Kaufliebhaber gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Zever, 1913 August 4.

Erich Albers,
Rezeptor.

Berkauf.

Beabsichtige meine beim Livoli, Mühlenstraße, belegene

Besingung,

bestehend aus Wohnhaus nebst großem Obst- und Gemüsegarten, 3a. 38 Ar groß, zum Antritt am 1. Oktober d. J. oder nach Ueber-einkunft unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Der Garten ist durch einen Weg mit der Straße verbunden und ist wegen der schönen geschützten Lage als Bauplatz für einen Proprietär sehr zu empfehlen.

Respektanten wollen sich baldmöglichst mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Zever, Joh. Kuhlmann.

Baupläze

bei der Bleckerstraße und beim Ziegenheim, schön gelegen, zu verkaufen. Auskunft erteilt

Zever, Albert Frerichs.

Durch meine Vermittelung beabsichtigt Herr Bauaufseher Wilh. Ed. Behrends in Rumbum bei Schaar seine in Accum belegene, von Buttlinger Erben angekaufte

Besingung,

bestehend aus dem Hause mit Stall und Gartengründen und einem Grasnutzungsrecht von einem sog. Ruhgange, mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Kaufliebhaber werden gebeten, sich zwecks Unterhandlung

Montag den 11. August d. J. abends 7 Uhr

in Bpens Gasthause in Accum einzufinden.

Die Kaufbedingungen sind günstig gestellt. Auch genügt eine kleine Anzahlung.

Waddewarden. Gustav Albers.

Die Erben des weil. Arbeiters Lübke Thaden Zanhen zu RL-Ostergroden haben mich beauftragt, das zu Altgarnsiefel, hart an der Chaussee Zever-Carolinensiel belegene

Haus

mit Gartengründen

zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, zu welchem Zwecke Termin anfecht auf

Sonnabend den 16. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr

in der Stadtwaage (Schulz), Zever. Bis zum 1. Mai 1914 ist das Immobil verpachtet und hat Käufer bis dahin den Pachtvertrag auszuhalten.

Auf das Höchstgebot wird der Zuschlag vorbehaltlich vormund-schaftlicher Genehmigung sofort erteilt und es soll der Kaufvertrag im Termin beurkundet werden.

Hohentkirchen. Hajo Jürgens.

Herr Schmiedemeister Follers in Junnix beabsichtigt seine im Dorfe Junnix an der Landstraße schön belegene

Besingung,

bestehend aus dem Hause mit großem Stallraum für Vieh und Schweine, einem schönen Obst- und Gemüsegarten,

zum Antritt auf den 1. Mai 1914 im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Mein Auftraggeber betreibt neben dem Schmiedegeschäft eine Fahrradhandlung mit gutem Erfolge.

Auf Wunsch des Käufers kann der Besingung Land nach Belieben in Pacht zugelegt und somit auch eine Milchwirtschaft in größerem Umfang betrieben werden.

Termin habe ich auf

Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

in der Wübbenschen Gastwirtschaft in Junnix anderaumt.

Die Hälfte des Kaufpreises kann dem Käufer gegen übliche Zinsen hypothekarisch belassen bleiben.

Wittmund, 4. August 1913.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Ein gutes Arbeitspferd, autotromm, 1 und 2jährig, zu verkaufen.

Zever, D. W. Josephs Söhne.

Aufruf

zum Neubau eines Museums für bildende Kunst in Oldenburg, geweiht dem Gedächtnis des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter.

Vor etwa 50 Jahren wurde das Augusteum errichtet. Die Oldenburger gaben damit der Verehrung für ihren Landesherren, Großherzog Paul Friedrich August, finigen Ausdruck. Durch hochherzige Zuwendungen des erlauchtesten Sohnes und Nachfolgers des heimgegangenen Fürsten, Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter, und durch allgemeine Spenden kam der Bau zustande. Er wurde dadurch, daß in ihm die Großherzogliche Gemäldesammlung Aufnahme fand, die eigentliche Heimstätte oldenburgischen Kunstlebens.

Im Verlaufe der vergangenen 50 Jahre hat sich der Kunstsinne in unserem Lande erheblich entwickelt und die Großherzogliche Galerie bedeutend erweitert; ferner ist, dank der Bereitstellung erheblicher Geldmittel, eine Galerie moderner Meister im Entstehen begriffen, andere neue Aufgaben sind hinzugekommen, sodaß die Schaffung erweiterter Räume eine unabwendbare Notwendigkeit geworden ist.

Unsere Väter haben derzeit ein schönes Beispiel gegeben. Bleiben wir hinter ihnen nicht zurück! Bislang ist unserm allverehrten Großherzog Nikolaus Friedrich Peter in seiner Residenz ein Denkmal noch nicht errichtet. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir das zu lange verfallene jetzt nachholen. Der verehrte Landesherren sah damals in der Errichtung des Augusteums die Verwirklichung eines Lieblingswunsches seines Vaters. In gleichem Sinne wollen auch wir dem begeisterten Fürstlichen Freund und Förderer der Kunst ein Denkmal schaffen. Wissen wir doch, daß gerade der Großherzog Nikolaus Friedrich Peter es war, der die jetzige Galerie auf eine Höhe gebracht hat, durch welche sie unter den Sammlungen ihres Umfangs die erste Stelle einnimmt. So wollen wir denn jetzt ein Haus bauen, um das, was mit so hohem Verständnis und so großer Liebe geschaffen ist, würdig unterzubringen, das Haus soll, wenn möglich, mit dem Augusteum verbunden oder, falls dies aus zwingenden Gründen nicht zu verwirklichen ist, an anderer geeigneter Stelle aufgeführt werden

Geschmückt mit dem Relief oder der Büste

des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter,

geweiht den Idealen des Lebens,

wäre es das würdigste Denkmal,

welches unser Volk diesen Fürsten errichten kann.

Der Kunstverein hat bereits den ersten Schritt zur Verwirklichung des Planes getan. Er erwarb das dem Augusteum benachbarte Grundstück Mittlerer Damm 1 dank dem Interesse unseres allverehrten regierenden Großherzogs, des Protektors unseres Kunstvereins, für den mäßigen Preis von 35000 Mk. Zum Bau würde eine Summe von mindestens 200000 Mk. nötig sein, die wir durch eine Lotterie, durch Verloosungen und in erster Linie durch allgemeine Spenden zusammen zu bringen hoffen.

Wir bitten nun alle diejenigen, die dem Großherzog Nikolaus Friedrich Peter ein treues Andenken bewahren und Freude an der das Leben verschönenden bildenden Kunst haben, Beiträge zu leisten zu dem geplanten Werk. Wir bitten alle, hoch und niedrig, ihr Eiferstein beizutragen, damit das Haus erbaut werde als würdiger Beweis der Liebe und Verehrung, die das ganze Oldenburgische Volk seinem Fürstenthume entgegenbringt.

Spenden bitten wir an die folgenden Sammelstellen einzufenden.
Hofbankhaus C. & G. Ballin, Deutsche Nationalbank } und
Bankgeschäft W. Fortmann & Söhne, Oldenburgische Landesbank } deren
Oldenburgische Landwirtschaftsbank, Oldenburgische Spar- & Leihbank } Filialen
und an den Oldenburger Kunstverein.

Der Vorstand des Oldenburger Kunstvereins:

Oberammerherr Frhr. v. Bothmer-Bennehühlen, Vorsitzender.

Professor Dr. v. Duttel, Konservator zum Vied, Mag.-Aktuar Seinen,
Landgerichtsrat Jaunfen, Beheimer Bauat Klingenberg, Regierungsbaumeister Ritter.

Kraft mir erteilten Auftrags werde ich die zu Bohmsfeld bei Reepsdorf an der Landstraße sehr schön belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem Obst- und Gemüsegarten und 30 Diermat in einem Komplex beim Hause belegenen, in hoher Kultur befindlichen Weide- und Bauländereien,

zum Antritt auf diesen Herbst bzw. 1. Mai 1914 in dem auf

Donnerstag den 14. August cr. nachm. 4 Uhr

in der Peterschen Gastwirtschaft in Reepsdorf anberaumten Termine in freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Wittmund, 29. Juli 1913.
Fr. Eggers,
Königl. preuß. Auktionator.

Landstellen

in Schleswig-Holstein und den Ostsee-provinzen in allen Größen und Bonitäten werden zum Ankaufe nachgewiesen von

G. Schwitters, aml. Amt.
Nürtingen, Fernruf 160.

Habe Ufergras gegen Haser-scheren zu vergeben sowie 5 Wöden alte Ferkel zu verkaufen.
Roffhausen. R. Klenge.

Eine Herdbudhuh

zu verkaufen, evtl. gegen eine früh-milchende Kuh oder Beest zu ver-tauschen.
Borgwardt.
Kilstringen II, Neuengroden 97.

Eine junge, Anfang November kalbende Kuh zu verkaufen.
Neuengroden 101. S. Dettlen.

Ferkel
zu verkaufen.
Fr.-Aug.-Groden. C. Becker.

Abfälle,

als bestes zeil. Brennholz, Säge-späne zum Räuchern sowie Hobel-späne gibt ab
Zever.

Wagenbau mit Kraftbetrieb.
Guterhaltener kleiner
Federrwagen

preiswert zu verkaufen.
Sillenstede. S. Piellstid.

Anzukaufen gesucht gut ge-formte schwarzbunte 1 1/2-jährige Rinder und 1/2-jährige Kuhkälber. Dieselben dürfen auch Farbenfehler haben.

Offerten erbitten baldigst.
Wagestr. J. C. Josephs jr.

Anzukaufen gesucht auf sofortige und spätere Lieferung **Maßbulken** und 1- bis 2-jährige **güfte** Kinder. Farbe gleich.
Jacob Haas.
Zever i. D., Anlagen 70.

Anzukaufen gesucht
1 1/2-jähr. **Stutfüllen.**

Offerten erbitten
Zever. D. W. Josephs Söhne.

Zweit. Mädch., w. kinderl. ist, gef. Trale (Oldbg.), Güderdehstr. Tobias.

Gesucht auf sogleich ein solbde Schuhmachergehilfe bei gutem Lohn-Reisegeld wird vergütet.

Wangetoog. Wilh. Schult.
Gesucht zum 1. Nov. ein zuver-lässiges Dienstmädchen.
Zever. U. Ahmels.

Gesucht auf sofort ein
Haus- od. Stundenmädchen.

Schlosserst. Frau Hm. Janhen.
Gesucht auf sofort oder später ein besseres, sauberes

Mädchen
oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit und beim Ainde. Alter nicht unter 17 Jahren. Haus-mädchen vorhanden.

Frau Ehe Wübbhusen.
Oldenburg i. Gr., Langestr. 18.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein tüchtiges Hausmädchen, welches plätten kann.

Frau Herrn. Droff.

Suche auf gleich ein
Mädchen.

Horumerfel. Berth. Willms.

Rodenkirchen. Ich suche zum 1. Nov. ein einfaches, erfahrenes junges Mädchen für unsern land-wirtschaftlichen Haushalt gegen Salair.

Zwecks Erlernung der Land-wirtschaft luche auf sofort oder später Stellung in einem land-wirtschaftl. Betrieb gegen etwas Gehalt und bei Familienanschluß. Angebote sind unter M. an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

Suche zum 1. Oktober oder später einen zuverlässigen, soliden **Wagenfuhrer.**

Wiesener Mühle bei Zever.
W. Strudmann.

Amthliche Anzeigen.
Oldenburg, den 2. August 1913.
Eisenbahndirektion.

Bergnügungsfahrt nach Wangeroog.

Mittwoch den 13. August 1913 wird eine Bergnügungsfahrt von Oldenburg nach Wangeroog veranstaltet, zu der auf den nachgenannten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse für ermäßigten Preisen nach Wangeroog Bf. ausgegeben werden.

Preise der Rückfahrarten nach Wangeroog Bf.

Fahrplan.		an 10.25 nachm.		6.40 Mt.		4.90 Mt.	
6.53 vorm.	ab Oldenburg	10.10	"	5.80	"	4.50	"
7.08	" " Rastede	9.49	"	4.80	"	3.90	"
7.28	" " Barel	9.15	"	3.30	"	2.90	"
8.02	" " Jever	8.45	"	—	"	2.30	"
9.20	" " Carolinenstiel	7.00	"	—	"	—	"
10.40	" " an Wangeroog Bf.						

Die Rückfahrarten werden nur in beschränkter Zahl ausgegeben. Es empfiehlt sich deshalb eine vorzeitige Lösung.

Verkauf

Günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit für einen tüchtigen Geschäftsmann!

In meinem neuerbauten Hause in Lettens ist ein schöner Laden mit ober ohne Wohnung sofort zu vermieten. Zur Einrichtung einer Filiale auch sehr geeignet.

Oldenburg. S. Hinzen.

Ordentlicher solider **Knecht**

sobald gesucht. Borgwardt. Rüstingen II, Neuengroden 97.

Tüchtiger,

selbständig arbeitender Stellmacher auf sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung. Verheirateter bevorzugt.

Jever. J. Blagge. Wagnbau mit Kraftbetrieb. Einige Maurer und Bauarbeiter stellt ein. Barel. Th. Mehnert.

Kakao!

hervorragende Qualitäten von 80 Pfg. bis 3 Mk. p. Pfd. — **Rabattmarken!** — **Thams & Garfs.**

3 Tola 2000 Pfd. gute Naturbutter à 95 Pfg. ab hier habe abzugeben, auch in kleineren Quanten. Proben zu Diensten. Norden. R. Wilten.

Strückerhaus

Moostorfstrenfabrik
Günther Meiners,
Strückhausen.
Fernsprecher Nr. 3.

Auswanderern nach Amerika erteile unerügelliche Auskunft. S. D. Ziarks, Schortens.

Zuwachssteuergesetz

vom 14. Februar 1911 mit Quellenangabe und amtlichen Erläuterungen nebst Ausführungsbestimmungen, den einzelstaatl. Vollzugsanweisungen u. der systematischen Darstellung der Zuwachssteuer. Preis 3,60 Mk. Buchh. C. L. Metzger & Söhne.

Zuchtvieh-Markt 15.

Aufträge für 1914 erbitte schon jetzt.

stelle ich aus: Combin.

Neuwende-Schwaden-Rechen-Maschine einschwenkbar.

geliefert u. a. Herren: H. Sch., Holtgaste, J. L. Fl., Lübbersfehn, J. W. L., Dreehausen, R. S., Bagband, Cl. J., Coldam, u. s. w.

Motor-Drescher

mit Einsack-Vorrichtung. Ringschniirt. 620. Geliefert u. a.: J. B., Uphusen, C. deBoer, Bund.-Hamr. u. s. w.

J. L. Schmidt, Leer.

Allerfeinstes Puddingmiver, alle Sorten, 6 P. nur 25 Pfg., allerfeinstes Backpulver 6 Paket nur 25 Pfg. Thams & Garfs.

Wunderseife ist die einzige Garantie den Leint verjüngt u. verschönert, jede Hautunreinigkeit als Flechten, Sommerprossen, Pickeln u. nach d. Gebrauchsanw. beseitigt. Nur bei **Moritz Rosas, Jever.**

Honig-Kliefenfräger an Wölle u. Fangkraft unübertroffen, Stück 5 Pfg., Dhd. 50 Pfg., 100 Stück 3,50 Mark, bei Mehrabnahme noch billiger. Jever. Th. v. Lengen.

Holl. Blumenkohl, große Köpfe, u. große Salatgurken billig. R. Koeniger.

Gochf. Apfelsinus 2 Pfund-Dose 70 Pfg. R. Koeniger. Gärte Meier Hale. D. D.

Marmeladen, Kunsthonig, Naturhonig. Feinste Ware. Billigste Preise! **Thams & Garfs.**

Verkaufe wegen Platzmangels preisw. 3 gebrauchte **Damenräder.** Graßhaff. Heint. Hayen.

Etwas für Sie!

Lesen Sie bitte und machen Sie einen Versuch.



Eine neue Wahrheit!

Der größte Schlager für 1913

ist die Preiswürdigkeit meiner Eintochoapparate und Eintochoeläger. — Gläser für alle Systeme passend. Nur mit diesen Eintochoapparaten und Eintochoelägern erzielen Sie die beste Frischhaltung!



Jever.

Th. van Lengen.

A. Backer,

Bäckerei und Konditorei mit elektr. Betrieb, ausgerüstet mit den modernsten Maschinen u. Patent-Doppelofen, empfiehlt

gesäuertes u. ungesäuertes Schwarzbrot, Korbrot sowie Berliner, Hannoverisches und Bremer Graubrot, tadelloses Weißbrot und Konfekt.

— Viele Anerkennungen. — Dauernder Versand nach Wittmund, Berlin, Stuttgart, Frankfurt a. M., München, Braunlage i. Harz, Degerloch, Byritz, Weimar, Oberfürthheim, Halensee, Oberlenningen i. Württemberg.

Emaille

neu aufgenommen. Heberzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit u. Qualität. Preise ohne Konkurrenz.

Jever. Th. van Lengen,

Mitglied der Einl.-Genoss. Keramik.

Grabdenkmäler

empfehlen in allen Steinarten

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.

Das Neueste

in **Krawatten, Wäsche, Oberhemden, Westen** usw.

bei grösster Preiswürdigkeit.

Julius Schwabe, Jever.

Zolltes Zahnweh

beseitigt sofort **Walts Gotts Zahnwatie** (20° Carvacrol) à 50 Pfg. bei **E. Heikes, Eilers Nachf.**

Thaga, Pflanzenbutter,

Pfd. 80 Pfg., Thamsa, n. Süßrahm-margarine, Pfd. 90 Pfg., sind und bleiben der beste Butterersatz.

— **Rabattmarken.** —

Alleinvertauf: **Thams & Garfs.**

Gefunden eine Handtasche mit Inhalt zwischen Sengwarden und Hooßel. Näheres bei Gastwirt Freese, Haddien.

Infolge enormer Nachfrage nach den Universal-Heu-Wende-Schwaden-Rechen

— Marke „Frisa“ — konnten diesen Sommer viele Maschinen nicht rechtzeitig geliefert und musste eine grössere Anzahl Aufträge abgelehnt werden.

Landwirte, welche 1914 eine Patent-Universal-Heu-Wende-Schwaden-Rechen-Maschine anzuschaffen, wollen jetzt per Lieferung dieselbe schon nächst. Sommer bestellen. Ich kann dann für prompte Lieferung garantieren, auch bei frühzeitiger Bestellung eine Waggon-Lad. kompl und dafür einen entsprechenden Nachlab wahren.

Zuchtvieh-Markt

ausgestellt. **Leer. J. L. Schmidt.**

Baby-Ausstattungen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **Neuestr. Ernst Peters.**

Spezialabteilung für erstklassige fertige Herrengarderoben.

Anzüge aus neuen Herbststoffen kommen täglich aus Arbeit. Es werden nur gute tragbare Stoffe des eignen Lagers verarbeitet. Die Ueberlegenheit dieses Prinzips wird allseitig anerkannt und wird auch für diese Abteilung stetig neue Kunden, da meine Preise sehr mäßig sind.

Jever. H. Wendelsohn.

Gut Braunschweiger Honigkuchen, hochfeine Ware, 3 Pfd. nur 95 Pfg. **Thams & Garfs.**

Handarbeiten

in **Helim, Sternstich, Sobelin, Daisy-Arbeiten** usw. empfing **Fran Pauline Drescher.**

Von Kennern bevorzugt wird mein

Kakao,

weil gut und preiswert, 1 Pfd. 77 Pfg.

Hochfeine Sorten zu 1,20, 1,60, 2 Mk. u. 2,40 Mk. das Pfund.

Blockschokolade

1 Pfd. 85 Pfg. **J. H. Cassens.**

Unsere Kaffees und ostfr. Teemischungen sind unübertroffen in Geschmack und Aroma.

— **Rabattmarken.** — Hamburger Kaffeelager **Thams & Garfs.**

MAGGI'S Suppen-Würfel empf. G. Kahlen.

Geschäftseröffnung.

Habe mich in **Hooßel** als **Barbier u. Friseur** niedergelassen und bitte um gütigen Zuspruch. **Karl Biermann, Friseur.**

Den geehrten Einwohnern von **Goummerfel und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mich hier als

Zimmermann

niedergelassen habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll **J. Göken.**

Tanz-Unterricht.

Beabsichtige im Saale des Herrn **Jacobs** in Oßtern einen **Tanz-u. Anstandskursus**

für Kinder zu eröffnen. Werde mich den verehrten Eltern vorstellen. **B. Schmid, Tanzlehrer.** Rüstingen-Wilhelmshaven.